

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 243.

Sonnabend, 17. Oktober 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plaszid in Riesa.

Zur öffentlichen Ausschreibung gelangen hiermit die
Schlosserarbeiten
zur Herstellung der schmiedeeisernen Fenster für den Bullenstall auf Rittergut Göhlitz.
Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis
Donnerstag, den 22. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr
dieselfbst wieder einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der
Eröffnung der Angebote betwohnen.
Die Auswahl unter den Bewerbern, die Teilung der Arbeitsleistung an mehrere
Unternehmer und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.
Riesa, am 17. Oktober 1908.
Der Rat der Stadt Riesa.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Oktober 1908.

Die Vereidigung der in diesem Herbst bei den Kruppenteilen der Garnison eingestellten Rekruten finden in ihren Kasernen wie folgt statt: Am 22. d. M. beim Feldart.-Regt. Nr. 68, am 23. d. M. beim Pionier-Bataillon Nr. 22 und am 24. d. M. beim Feldart.-Regt. Nr. 32. Vor der Vereidigung werden die Rekruten in der Trinitatiskirche und der katholischen Kapelle auf diese wichtige Handlung durch die zuständigen Geistlichen vorbereitet.

Morgen Sonntag spielt das Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 von 11⁴⁵ bis 12⁴⁵ mittags auf dem Kaiser Wilhelm-Platz Musik nach folgendem Programm: 1. Carmen-Marsch von O. Jettas. 2. Ouverture z. Op. „Der und Zimmermann“ von A. Borhing. 3. Marie am Fenster. Lied von G. Pfeife. 4. Selektion a. d. Op. „Das Jungfernstück“ von J. Gilbert. 5. Ueberr großen Teich. Walzer von A. Philipp.

Bei dem heutigen Viehmarkte waren 221 Ferkel und 104 Käufer zum Verkauf gebracht worden, das sind ungefähr gleichviel Ferkel wie beim vorjährigen Herbstmarkt, aber bedeutend mehr Käufer als damals. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der zu Markte gebrachten Käufer nur 18. Pferde waren nicht aufgetrieben. Ferkel wurden pro Stück mit 9—18 M., Käufer mit 88—50 M. bezahlt.

Im Saale des Wettiner Hofes veranstaltete gestern Abend der R. S. Kriegerverein „König Albert“ ein auf Mitglieder und Angehörige beschränktes Vereinsvergügen, das zwar nicht den erwarteten regen Besuch brachte, trotzdem aber in geselliger, kameradschaftlicher Weise verlief. Das Konzert führte die Pionierkapelle aus, die ihre Aufgabe recht befriedigend löste. Besonders interessant waren auch die verschiedenen humoristischen Vorträge des Kam. Hausbesitzer, der mit solchem Geschick vortrug, daß man eher einen berufsmäßigen Humoristen, als einen Dilettanten in ihm vermutete. Ein ungemein lebhafter Beifall veranlaßte den Vortragenden zum wiederholten Auftreten. Dem Konzert folgte ein Tanzchen.

Gestern wurde gestern Abend 1/8 Uhr aus dem Haus Nr. 11 Wettinerstraße 9 ein dort untergebrachtes Fahrrad, Marke „Jagdbrab“, schwarz emailliert, Nr. 144727 mit Fichter & Sachs Doppelüberlegungsnahe. Für Herbeischaffung sind 10 M. Belohnung ausgesetzt. Inwendliche Mitteilungen sind an das Volksgelant zu richten. Als Täter kommt ein großer Mann mit schwarzem Schnurrbart in Betracht.

Einem Menschen auf gab es gestern Abend um 7. Stunde an der Ecke der Haupt- und Schützenstraße. Dort konnte der etwas zu schwer beladene Kraftwagen des Fiegeleibehlers Hahn aus Werschwitz, der eine große Ladung Ziegel nach dem hiesigen Elbtauf überbrachte, die kleine Steigung nicht überwinden und bewegte sich trotz größter Anstrengungen nicht von der Stelle. Hahn hatte sich eine Menschenmenge angesammelt, und gute und schlechte Rufe über das Behälte gab es zu hören, bis es endlich hilfsbereiten Leuten gelang, die Störung im Mechanismus des Autos wieder zu beseitigen.

Wissen Sie was wunderschön? — Einen Jahrmarkt anzusehen; — Denn was man dort sieht und hört, — Das ist wirklich staunenswert. — Dazu wirkt ringsum die Luft — Würstel, Fischel, Kuchenluft — Und die Peterkasten-Sänge — Haben uns in dem Verdränge. So war es früher zu Jahrmarktzeiten und so ist es auch heute noch, wenigstens, was den hiesigen Jahrmarkt anbelangt. Die Rudenstadt ist wieder im Entstehen begriffen und die Jahrmarktsgüter werden bereits ange-

fahren, um ausgelegt zu werden für diejenigen, welche morgen, übermorgen und Dienstag früh kauftüchtig die Rüdengassen durchwogen. Und wer bloß zum Genießen kommt, nun, für den ist in obigen Zeilen bereits ein Fingerzeig gegeben. Hierzu kommen noch die allerlei Spezialitäten in Gesang und Musik, die in hiesigen Restaurants Freude ihrer Kunst mit den „neuesten Schöpfungen und Erfindungen“ der Varietebühnen bekannt machen, und in deren unmittelbarer Nähe die Bierquellen ihr „goldiges Raß“ ausströmen lassen; auf verschiedenen Ecken wird auch mit den neuesten „Schlagern“ zu seiner Volksmusik aufgespielt, sodaß also jeder, wenn er nur will, dem Jahrmarkt eine freundliche Seite abgewinnen kann.

Eränkners Kinematograph-Palast ist auch diesmal zum Jahrmarkt auf dem Altmarkt hier eingetroffen und wird wieder einen der Hauptanziehungspunkte bilden. Daß Herr Eränkner auch diesmal wieder gutes und neues bieten wird, ist zu erwarten. 500 neue, hier noch nicht gesehene Bilder gelangen abwechselnd zur Darstellung. Als aktuelle Begebenheiten erwähnen wir: Die Kaiserkrone in Elbtauf. — Die Katastrophe auf der Hochbahn in Berlin am 26. September. — Die Ereignisse in Marokko usw.

Erstmalig ist diesmal auf dem Jahrmarkt Wilhelms-Raben- und Hundetheater eingetroffen. Ueber die Vorstellungen lesen wir in einem auswärtigen Blatte: „Alle Herfreunde verfolgen die Dressuren, die eine junge Dame vorführt, mit lebhafter Freude. Zeigen sie doch, daß es keine Gewaltdressuren sind. Neben Akrobatik, Tauben und Hunden treten besonders Raben auf, deren ganze Naturanlage durch Gewalt auf keinen Fall sich zu solchen Arbeiten zwingen läßt. Die Tierchen arbeiten mit großer Sicherheit und erregen stets große Freude, besonders auch die Rabe, die den „dummen August“ martiert. Alle Eltern, die ihren Kleinen ein einwandfreies und unterhaltendes Vergnügen bieten wollen, seien auf dieses Raben- und Hundetheater aufmerksam gemacht.“

Se. Majestät der König hat dem Sergeanten Otto Emil Schramm der 3. Kompanie und dem Pionier Johann Hermann Theodor Behrmann der 1. Kompanie des 1. Pionierbataillons Nr. 12 in Dresden für die von ihnen gemeinschaftlich am 7. August nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe bei Streßa die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Legung verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

Für Stotterer eröffnet die C. Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Loschwitz b. Dresden am 1. November ihre diesjährigen Kurse, in welchen unbemittelte Sprachleidende unentgeltliche Heilung ihres Uebels finden. Aufnahmen können bis 24. November täglich erfolgen. Anmeldungen und Anfragen sind an die Anstalt zu richten. Die seit 47 Jahren bestehende Anstalt wurde durch Se. Maj. Kaiser Wilhelm I. staatlich ausgezeichnet.

Unsere Schulvorstände werden uns Dank wissen, wenn wir sie, aus einer Mitteilung der „Sächs. Evang. Korresp.“ zusehend, auf eine außerordentlich günstige Gelegenheit aufmerksam machen, die sich ihnen zur Erweiterung der Lehrmittelsammlung ihrer Schulen bietet. Es handelt sich um die drei bekannten Wandbilder vom Klimandscharko, welche Szenen aus dem Missionsleben wiedergeben, aber nicht nur für den Religionsunterricht, sondern auch für Geschichte und Geographie gleich gute Dienste leisten. Auf den einzelnen Bildern ist barge stellt eine Missionskarawane am Klimandscharko, Zeilenpredigt im Hauptlingsgehoß und Tauftag auf einer Missionsstation. Sie haben eine Bildgröße von 60 : 80 Zentimeter und sind in wirklichem Farbendruck künstlerisch

ausgeführt. Ein Textbuch, welches eine ausführliche Beschreibung enthält, wird mitgeliefert. Während die von Herrn Buchhändler Ungelenk in Dresden (Wallstraße) zu beziehenden, von der sächsischen Missionskonferenz herausgegebenen 3 Bilder bisher unaufgezogen 6,00 M., aufgezogen und mit Stäben versehen 12,50 M. kosteten, ist der Preis für alle drei Bilder zusammen bis Ende des Jahres 1908 auf 4,50 M. unaufgezogen und 9,00 M. aufgezogen z. herabgesetzt worden. Nicht nur den Schulen ist es warm zu empfehlen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, sondern auch den Kirchengemeinden, welche auf diese Weise ein vorzügliches und billiges Lehrmittel für den Konfirmandenunterricht bez. einen edel wirkenden und geistvollen Wandschmuck für Pfarrhaus und Vereinsaal erwerben können.

Ein Rotschrei, wie er auch in vielen anderen Teilen unseres Sachsenlandes berechtigt sein dürfte, ertönt in der „Weißeritz-Zeitung“, welche in Dippoldiswalde erscheint. Dort veröffentlichte vor kurzem Herr Pfarrer Widemann-Hödenberg folgende herzliche Bitte: „Aus Anlaß einer der schmerzlichsten Erfahrungen, welche ich während meiner Berufstätigkeit als Geistlicher gemacht habe, richte ich hierdurch an alle Vereinsvorstände unseres Bezirkes die herzliche Bitte, ihre Festlichkeiten am Verbandstagen und bei sonstigen größeren Zusammenkünften nicht auch auf die Vormittage unserer Sonntage auszu dehnen, weil dadurch nicht nur den Mitgliedern ihrer Vereine selbst, sondern auch der betreffenden Gemeinde, in welcher die Feier begangen werden soll, der Sonntag in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung durch die Unmöglichkeit, am Gottesdienste teilzunehmen, traurigerweise verkrüppelt wird. Wenn es aber doch die gemeinsamen Verhandlungen in Sachen der Vereinszwecke verlangen sollten, die Zusammenkünfte schon am Vormittag beginnen zu lassen, so richte ich namentlich an solche Vereine, die auf ihre Fahne geschrieben haben: „Mit Gott für König und Vaterland“ oder die sich in den Dienst der Nächstenliebe stellen, welche wir doch nur aus dem Evangelium von Jesus Christus gelernt haben, die herzliche Bitte, an dem Orte der veranstalteten festlichen Zusammenkunft erst gemeinsam den Gottesdienst besuchen zu wollen, weil dadurch sicherlich eine auf wahrhaft edlen Grundsätzen stehende Vereinigung für ihren Vereinszweck noch innen und außen, für sich und in der Öffentlichkeit, nur gewinnen kann, selbst wenn die Predigt nur mit einigen Sätzen ihre gute Sache hervorhebt und begründet. Daß unsere Sonntage solche Rücksicht beanspruchen, sehen und wünschen nicht nur die Geistlichen, sondern auch alle treuen Freunde unseres Volkes, die ihm den unerblicklichen Wert wahrer religiöser und evangelischer Gesinnung erhalten wissen wollen.“

Glaubich, 15. Okt. Herr Kantor Kröber, der am 15. Oktober 1883 in der neugegründeten Schule zu Wöllitz ins ständige Lehramt eingewiesen wurde, feierte heute sein 25 jähriges Amtsjubiläum. Dem Jubilar wurden gahreiche und mannigfache Ehrungen zuteil.

Streßa, 16. Okt. Der hiesige Stadgemeinderat ist dem Groverband sächsischer Gemeinden mit beigetreten. Dschah. Das 30 jährige Arbeitsjubiläum bei der Filzwarenfabrik Ambrosius Warthaus konnten gestern die Herren Werkführer Möbius, Meißel, Weigelt, Gutmacher Becker, Müller, Schuhmacher Jacob, Müge und Frau Directrice Robis feiern. Den Jubilaren wurde auf dem Rathhause durch Herrn Bürgermeister Hartwig das „allgemeine Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit“ überreicht.

Dresden, 16. Oktober. Seit Menschengedenken sind im Dresdner Stadtparlament die Geister nicht mehr so aufeinander geplagt, als in der Stadterordnetenversammlung vom Donnerstag Abend. Seitdem es sich die Dresdner Stadträte gefallen lassen müssen, mit einer

Moderne Lokalitäten. —
Angenehmer Aufenthalt.

Dampfschiff-Restaurant.

Erstklassige Biere. —
Gute Küche.

Ich brachte sich die Dame behutsam nach mir um und bat mich, ihr meinen Gespräch zu überlassen, während ich im Wagen selbst Platz nehmen mochte. Ob der merkwürdigen Bitte sah ich sie erst etwas erschrocken an, doch als sie mir...

Was sind Roccoli? Es wird in Deutschland viel davon über den in Italien ausgeübten Käsemarkt an Bögeln gesprochen, aber wie er vor sich geht, darüber weiß man wenig. Jetzt im Herbst stehen die Roccoli wieder in vielfacher Tätigkeit, das heißt...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Oktober 1908.

Dresden. Bei der gestrigen Galafest brachte der König einen Trinkpruch aus, der mit den Worten schloß: 'Alle Gefühle des Dankes und der Freundschaft für Eure Königl. Hohheiten lasse ich in den Ruf zusammen: Ihre Königl. Hohheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, Meine lieben Gäste und Freunde, leben hoch, hoch, hoch!'...

Greiz. Das große Rittergut Neutz, das dem Dresdner Hofmarschall v. Meyßel gehört, ist bis auf das Herrenhaus total niedergebrannt. Wegen des starken Nebels konnte wenig Hilfe gebracht werden.

Berlin. Der König von Griechenland traf gestern Abend zu einem privaten Besuche des Kaisers hier ein und wurde vom Kaiser am Bahnhofs empfangen.

München. Die Prinzen Georg und Albrecht werden am Sonntag mit dem Ballon des bayerischen Aeroklubs in Augsburg aufsteigen. - Frau v. Derzog von Ratibor legte den Vorsitz im Provinzialverband des Deutschen Pflanzens Vereins für Sachsen nieder. - Neufischen. Im Wibelstücker Wald wurde die Leiche der 18-jährigen Tochter eines Pflanzensarbeiters aufgefunden. Der Hals war durchschnitten. Der Befund der Leiche deutet auf Mord. - Petersburg. Der Kreuzer 'Dleg' gilt für verloren. Die Besätze wurden an Land geschickt. - Konstantinopel. Die Ermordung eines Griechen und einer Ärkin, die betreten wollten, nachdem sie jahrelang im Komhabinat gefesselt hatten, erregt in der Öffentlichkeit immer mehr Haß und Fanatismus. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

W. B. H. Von besonderer Seite wird dem 'Westen' mitgeteilt, daß das dem Kaiser Franz Josef gestern vom deutschen Reichstag v. Tschirsky überreichte Handschreiben des Deutschen Kaisers eine erneute Bestätigung des bündnisrechtlichen Verhältnisses zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich bedeutet. Der 'Westen' sagt hinzu, daß in der deutschen Politik hinsichtlich der Bestätigung der Bündnisverhältnisse kein Zwang bestehe und auch keiner eintreten werde. Deutschland stehe unentwegt zu Österreich auch auf Grund der Liebesvermittlung des Interesses.

Stockholm. Die Anthropologische Gesellschaft ernannte gestern einstimmig Sven Jedin zum Ehrenmitglied und verlieh ihm die Wehlerg-Medaille in Gold.

Paris. Bei der gestrigen feierlichen Eröffnungsfeierung des Kassationshofes stand ein junger Mann während der Rede, die der Generalprokurator Raubonin auf den verstorbenen Generalprokurator Ramon hielt, Beschimpfungen gegen die Mitglieder des Kassationshofes aus, indem er sie wegen der Rehabilitierung Drejus' Gefesselter nannte. Der Präsident, ein Mitglied der Kassationsabteilung namens Rene de Sartre, wurde festgenommen und nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen.

Solowj Begar. Die französischen Truppen, die zur Verfolgung der Dawaikaner entsandt worden waren, welche vor kurzem bei Ain Sefra 500 Kamelle geraubt hatten, holten die Dawaikaner bei Daga Veniba ein. Der Feind wurde gestreut und ließ 25 Tote auf dem Platze. Ein französischer Leutnant und 5 eingeborene Soldaten wurden vernichtet, darunter 2 tödlich.

Dezmit. Der infolge der Waldbrände in der Nähe von Presque Isle verbrannte Eisenbahnzug war hauptsächlich mit fliehenden Frauen und Kindern angefüllt. In den Trümmern des Zuges wurden 15 verätzte Leichen gefunden.

Tabris. Nachdem ein Ob. Daulsch mit seinem Detachement unterworfen ist, demolierten die Revolutionäre und der Pöbel das dem Schah gehörende Gebäude, worin ein Ob. Daulsch bis zu seiner Flucht gewohnt hat.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Befehle eines türkisch-bulgarischen Krieges Wächter, denn in den Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien ist unüberwindlich eine Verschärfung eingetreten. Die Stimmung in Konstantinopel ist eine sehr feindselige geworden. Die türkische Regierung hat den Mächten angezeigt, daß sie angesichts der Rüstungen Bulgariens Vorkehrungsmaßnahmen militärischer Natur zu ergreifen gedenke. Andererseits ist man in Bulgarien entschlossen, die ernstlichen militärischen Maßnahmen der Türkei nicht gleichgültig hinzunehmen, sobald sich die Gefahr eines türkisch-bulgarischen Krieges heute entscheiden größer erweist, wie vor einer Woche.

Der Boykott österreichischer Waren dauert an. In Saloniki weigern sich sogar die Türken, bei den österreichischen Schiffen Ladegeld zu leisten. Der russische Konsul in Adrianopel soll den dortigen Russen den Rat erteilt haben, angesichts der kommenden Ereignisse die Stadt zu verlassen.

Belgrad. Gestern nachmittag wurde der hiesige Korrespondent der Neuen Freien Presse von der aufgelegten Volksmenge insultiert und angegriffen. Er wurde vor die Brust und auf den Kopf geschlagen. Schließlich kam Polizei herbei, befreite den Korrespondenten und führte ihn, sowie die Täter zur Präfektur, wo ein Protokoll aufgenommen wurde. Alsdann wurde der Korrespondent zur Schiffstation gebracht, um ihn vor der Brut des Pöbels zu schützen, der ihn für einen Spion hielt.

London. Die Blätter betonen, der Erfolg der Balkankonferenz hänge von dem Deutschen Eingreifen ab. Laut 'Westminster Gazette' wird die Meerengenfrage nur nach vorheriger Einigung der Türkei mit Russland der Konferenz zur Befähigung vorgelegt werden.

Paris. Der hiesige türkische Botschafter überreichte gestern dem Minister Pichon eine auch den türkischen Botschaftern in London, Berlin, Petersburg, Wien und Rom zugegangene Zirkularnote, in der die Worte auf die außerordentlichen militärischen Bewegungen hinweist, die in Bulgarien unter dem Vorwande von Vorkehrungsmaßnahmen stattfänden. Die Türkei, so heißt es in der Note weiter, würde sich schließlich zu ähnlichen Maßnahmen veranlassen sehen, wodurch ein Zusammenstoß zwischen den beiden Armeen und ein unruhiges Aufwachen herbeigeführt werden könnte. Gleichwohl, so erklärt die Note weiter, würde sie in der Erwartung der gerechten Entscheidung der Konferenz sich enthalten, ihre Armeen auf den Kriegszug zu bringen, um der Menschlichkeit zuwiderlaufende Ereignisse hintanzuhalten. Die Note ersucht die Mächte, bei der bulgarischen Regierung zu intervenieren, damit sich diese auch ihrerseits verpflichte, die gleiche Haltung zu beobachten.

Paris. Das Echo de Paris veröffentlicht eine Unterredung mit Jowolski, der mit Bezug auf die verbreiteten Gerüchte kategorisch erklärt, daß er der Veröffentlichung des Konferenzprogrammes vollständig fern stehe. Jowolski, der heute vom Präsidenten der Republik empfangen wird, reist Montag nach Berlin. - Der 'Eclair' schreibt über die vorgezogene Veröffentlichung des Konferenzprogrammes: Das Vorgehen ist so ungewöhnlich und so widersprüchlich, daß viele vernünftige Leute einen Nachlassismus wittern. Sollte der hauptsächlichste Urheber der Konferenzüberwachen, daß die Konferenz überhaupt nicht zu Stande käme?

Ballon 'Gergefell' aufgefunden.

Harmouth. Der norwegische Dampfer 'Radbon' brachte den von ihm 100 Seemeilen nordwestlich von Helgoland halbtot gefischt von Gas aufgefühten, noch fehlenden Ballon 'Gergefell'. Von den Luftschiffern selbst fand der Dampfer keine Spur.

Briefkasten. L. & Co., G. Wir haben Ihre Beschwerde wegen verspäteten Eingangs des Kaiser Tagblattes der zuständigen Stelle mit der Bitte um Abhilfe zur Kenntnis gebracht und erwarten Erfolg.

5. Klasse 154. A. F. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, welche diesen bei dem Verkauf ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Zweite Klasse der Lotterie. - Nächste Ziehung am 17. Oktober 1908.)

Table with lottery numbers and names of winners. Columns include prize amounts (e.g., 100000, 10000, 5000) and names (e.g., Hermann v. G., Schütz, etc.).

Table with lottery numbers and names of winners. Columns include prize amounts (e.g., 200, 100, 50) and names (e.g., 200 98 97 791 796 875 46076 406 429 718 208 980 170 277, etc.).

Neu eröffnet! Konditorei Barth, jetzt Hauptstrasse 60. Neu eröffnet!

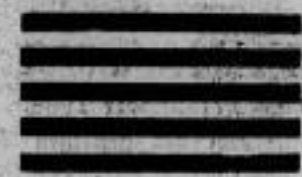
Grosser Extra-Verkauf

zum Jahrmarkt

3 Ausnahme-Tage

Sonntag
Montag
Dienstag

gewähre auf sämtliche Einkäufe einen
Kassen-Rabatt von **10%**
welcher sofort in Abzug gebracht wird.



Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33.

Herren u. Damen-Confection. Kinder-Garderoben.

Ein neuer Beweis unerreichter Leistungsfähigkeit!

Auffallende Geldersparnis.

Zum Riesaer Jahrmarkt empfehle zu staunend billigen Preisen:

Herren-Schnür- und Zugstiefel bestes Wildleder	4 50	Damen-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel, prima Rohlleder	4 50	Mädchen-Knopfstiefel prima Rohlleder 27-30 2.40, 31-35	3 90
Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, prima Rohlleder	5 50	Damen-Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe, beste Qualität	3 50	Mädchen-Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe 27-30 2.40, 31-35	2 90
Herren-Schnür- und Zug-Halb- Schuhe, bestes Wildleder	4 50	Damen-Hauschuhe Segeltuch mit Spange	2 35	Kinder-Schnürstiefel, Rohlleder 22-24 2.40, 25-26	2 90
Herren-Hauschuhe Cord 1.15, schwarz Bockleder	1 95	Cord	0 95	Knaben-Schaftstiefel extra dauerhaft gearbeitet	5 80
Herren-Schaftstiefel extra starke Qualität	6 50	Herren- und Damenpantoffeln Wusch mit Lederhohle	0 65	Kinder-Schnürstiefel Bogzind	6 90
Herren-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel, prima Bogzind	8 50	Herren- und Damen-Leder- pantoffeln, genagelter Boden, 2.75,	1 95		
		Damen-Schnürstiefel Bogzind	6 50		

erner empfehle alle Arten Winterwaren, als Filzschuhe für Herren, Damen und Kinder, Filz, Cords und Blüschpantoffeln mit und ohne Lederhohle, warme gefütterte Handschuhe und Schnallenstiefel, Kinderschuhe in Tuch und Leder, sowie starke Arbeitsschuhe und Stiefel in nur guter Pufform und bekannt prima Qualität. **Alleinverkauf der weltberühmten Chafalla-Normaltschuhe und Stiefel.** Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Tack

39a Hauptstrasse

Inh.: Kurt Hoffberg

Hauptstrasse 39a

Gebrüder Despang, Riesa

Kaiser Wilhelm-Platz 11

Fernsprecher 160

bestrenommierte Handlung

feinster Kaffee's, Tee's, Schokoladen,
Biskuits, Kakao's und Zuckerwaren.

grösste Auswahl in

Zigarren, Zigaretten und Tabake
von nur erstklassigen Fabriken.

Altestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten. Hierzu Nr. 42 des „Orghler am der Erde“.

Ni
Ba
Du
Ballon
wurde
hier es
herr Co
normita
nebligen
Die Ger
ten Scha
Dorb zu
Huller
lehungen
ins Hob
Ballon
(X
sagte ab
aus: M
Meilen
bei nebe
einen br
fort bor
Schaftwin
schwebte,
Kehwert
Foot Lo
erreichen
Paffer
wurde u
rettet.
wurden
Decken g
Gull ver
vend Sa
schon all
geworfen

von Wei
Abzug. ge
oder Bl
Al. S
berloren
zugeben
Gefun
abzugeb
Grades,
separat,
billig su
der Expe

Ballon „Blauen“ aufgefunden.

HULL (Hernsprachmeldung vormittags 1/2 Uhr.) Der Ballon „Blauen“ von der Berliner Ballonkonferenz wurde gestern abend von dem Fischerdampfer „Ruby“ hier eingebracht. Der Ballon und die beiden Insassen, Herr Scheiterer und Herr Hasstetter wurden Mittwoch vormittag in der Nordsee in der Nähe von Spurnhead bei nebligem Wetter unter großen Schwierigkeiten gerettet. Die Geretteten waren außerordentlich erschöpft und hatten schon alle Hoffnung aufgegeben. Sie wurden an Bord zu Bett gebracht und nach der Landung in das Huller Krankenhaus geschafft. Scheiterer hat einige Verletzungen davon getragen. Später begaben sich beide ins Hotel. — Nun fehlt noch jede Nachricht über den Ballon „Hergesell“.

HULL. Der Kapitän des Fischdampfers „Ruby“ sagte über die Rettung des Ballons „Blauen“ folgendes aus: Als wir am Mittwoch vormittag um 11 1/2 Uhr 280 Meilen von Spurnhead fuhren, sahete die Mannschaft bei nebligem Wetter in ungesähr 8 Meilen Entfernung einen dunklen Gegenstand. Unser Dampfer feuerte sofort dorthin und entdeckte einen Ballon, der mit einer Geschwindigkeit von 8 Meilen dicht über dem Wasser schwebte, während die Gondel beständig eintauchte. Im Netzwerke sah man einen Mann. Nun wurde ein kleines Boot losgelassen, das bei dem Versuche, die Gondel zu erreichen, beinahe gekentert wäre. Scheiterer sprang ins Wasser und wurde gerettet. Bei einem zweiten Versuche wurde unter großen Schwierigkeiten auch Hasstetter gerettet. Beide waren außerordentlich erschöpft. An Bord wurden ihnen Stärkungsmittel gereicht. Sie wurden in Decken gehüllt und zu Bett gebracht. Auf der Fahrt nach Hull verschlimmerte sich das Befinden Scheiterers, während Hasstetter sich erholte. Beide erklärten, sie hätten schon alle Hoffnung aufgegeben und alles aus der Gondel geworfen.

Blauen. Wie der „Vogel. Anz.“ meldet, ist bei dem Fabrikbesitzer Scheiterer in Nieschenbach, dem Vater des Wissenschaftlers im Ballon „Blauen“, folgendes Telegramm eingegangen: „Hull, den 18. Oktober, 10 Uhr 10 Min. Nach qualvollen Stunden im Meere treibend von dem englischen Fischdampfer „Ruby“ mitten in der Nordsee zwischen Schottland und Norwegen 500 Kilometer von Hull Mittwoch nachmittag beide gerettet. Haben 8 Stunden direkt über dem Meere getrieben und werden Montag zurückkehren.“

Von Licht und Beleuchtung.

Von R. Ferno. — Nachdruck verboten.

Die Finsternis der langen Nächte zu bannen, hat sich wahrscheinlich von jeher die Menschheit bemüht und hierbei ist jedenfalls der Zufall ihr zuerst wirksam zu Hilfe gekommen. Den lobenden Holzstoß auf dem Herde, das heilige, stets sorgsam unterhaltene Feuer, welches dort zur Erwärmung und Bereitung der einfachen Mahlzeiten diente, benötigte man in der Urgzeit auch einzig und allein zur Beleuchtung. Es war ja damals auch der Tag, selbst zur kurze Wintertag lang genug für die Arbeiten im Hause. Die Frauen spannen und röhreten mit starken Dornen und geschmiedeten Spannen aus Leinen und Fellen die Kleidung her, kochten einen Brei und kösteten das Wildpret, welches einfach an den Warzspieß des Mannes gesteckt wurde, die Männer gingen auf die Jagd und streckten sich daheim zur Ruhe. In Lesen und zu schreiben gab es nichts, Reinschriften ersuhr man durch herumziehende Priester oder Jäger. Die Herdentiere wurden zur Tageszeit versorgt, der Acker zur Tageszeit bearbeitet — da konnte die Herdstamme wohl zur Beleuchtung genügen. Dennoch genügte sie nicht! Weil aber der Holzstoß knisternd und leuchtend brannte und weil man gesehen hatte, daß ein harziges Stück Kienholz besonders ausgiebige und helle Flamme machte, schnitt man, als Vorkäufer der Lampe und der Kerze, einen Kienspan zurecht, steckte

ihn in eine Wauerfuge und erfreute sich des glänzenden, zuckenden Lichts, mit dem er das Gemach beleuchtete. Die Lampe dagegen lernten die Deutschen durch Rom kennen. Kienholz war in den Wäldern des Orients selten, so sind die alten Kulturbilder Griechen und Römer wahrscheinlich durch einen Zufall, durch das Inbrandgeraten von Fettstücken getriebener Tiere auf den Gedanken gekommen, dieses Fett für Erleuchtungszwecke zu verwenden. In eine große Muschel ward das Fett gelegt und mitten hinein ein Stückchen Rense oder Palm gesteckt, der von dem schmelzenden Fett gespeist, die Leuchtflamme bildete. Daraus entstand die Lampe, die schon damals, wie die aufgefundenen Reste in Gräbern und Scherbenhügeln bekundet haben, oft von schöner eleganter Form und Arbeit und in Terrakotta, Stein, Messing oder Bronze hergestellt wurden.

Auch die Brennbarkeit des Wachses, den die Griechen bereiteten, war damals schon bekannt, den Homer spricht von einer hellleuchtenden Fackel, die vom Wachs des wilden Fönigs gespeist wurde. Später ging man vom tierischen Fett zu dem Öl der Oliven und anderer Pflanzen über, immer aber qualmten die Lampen, da die Flamme keinen Rauchabzug hatte.

Seit dem 9. Jahrhundert kannte man Wachskerzen, die aber noch sehr unvollkommen waren und fast ausschließlich in den Kirchen zur Anwendung kamen, später noch, Ende des 12. Jahrhunderts, traten die ersten Fackeln von Talg auf und hundert Jahre später die ersten gegossenen Talgkerzen. Mit dem Beginn der deutschen Kultur war man natürlich auch bestrebt gewesen, die Beleuchtungsverhältnisse zu verbessern, mit denen es in den Bürger- und Handwerkerhäusern, die sich nicht den kostspieligen Luxus der Wachskerze gestatten konnten, noch sehr traurig ausah. Aber erst das Ende des 18. und das 19. Jahrhundert haben die enormen Verbesserungen und vervollständigungen früherer Beleuchtungsart gebracht und mit der Verwendung der Elektrizität zu Leuchtzwecken einen vollständig neuen Weg eingeschlagen, in Wahrheit die Nacht zum Tage gemacht.

Niesja. Während des Marktes auf dem Altmarkt Niesja. Tränkmers

Riesen-Sinematograph-Palast

seit Jahren bestrenommiertes Unternehmen dieser Art.

Hochmodernes Theater lebender Riesen-Photographien

nicht mit minderwertigen Darbietungen zu vergleichen.

Glänzerfreie, exakte Darbietungen vornehmen und großen Stils. Stündlich sensationelle Vorstellungen. Fortwährend Programmwechsel.

Die Beliebtheit unserer Vorstellungen während des Marktes hier bei Groß und Klein wird auch diesmal wieder unser Unternehmen zur Hauptattraktion machen. — Stets vom Neuen das Neueste.

500 neue Bilder,

welche hier noch nicht gezeigt wurden. Aktuelle Begebenheiten, Szenen zu Wasser und zu Land, aus dem Alltagsleben, humoristische Episoden, ganze Dramen und Märchen-Schauspiele. Hervorgehoben seien: Der Niesbrand in Stambul — Die Katastrophe auf der Hochbahn in Berlin am 26. September 1908 — Die Ereignisse in Marokko — Hubertusjagd, neueste Aufnahme — Die Kaisertage im Elsaß.

In jeder Vorstellung ein neues Programm.

Abends 7/9 Uhr Cabaret-Vorstellung nur für erwachsene Damen und Herren. Hochinteressante Neuheiten.

Preise der Plätze. 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.

Kinder und Militär: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., 3. Platz 10 Pfg.

Ergebenst lobet ein

die Direktion: Edm. Tränkmers, Berlin-Weipzig.

Patentwagenkapsel
von Weida nach Niesja verloren.
Abzug geg. Belohn. Carolstr. 13, 2.
oder Bäderlei in Seyda.

Al. Korallenbrotsche
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Schloßstr. 2, 2.

Gefundener Damengürtel
abgegeben Gemeindevamt Gröba.

Großes, einfach möbl. Zimmer,
separat, ist an 2 Herren od. Damen
billig zu vermieten. Näheres in
der Expedition d. Bl.

Schlafstelle frei Goethestr. 61, 1.
Herr zum Mitbewohnen eines
Zimmers gesucht. Wo? sagt die
Expedition d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer zu
vermieten Wilhelmstr. 6, 1. St.

Freundl. möbl. Zimmer
mit Schreibtisch und Pianino ist zu
vermieten Bismarckstr. 4, 2. l.

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten
Bismarckstr. 15a (Gaden).

Partier-Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche per
1. Januar zu vermieten
Höberan, Grundstr. Nr. 11.

Schöne Schlafstelle für Herren
Wilhelmstr. 10, 3.

Wohnung
zum Preise von 170 M., per 1. Jan.
1909 beziehb., an ordentl. Leute sof.
zu verm. Pappierstr. 2, 1. R. Kohn.

4—5000 Mark
sofort oder später gesucht. Aus-
kunft erteilt die Exp. d. Bl.

Bäderlehrling.
Ein sauberer und gesunder Knabe
findet Oftern 1909 gute Lehrstelle.
Karl Höberan, Bäderstr.,
Niesja, Albertplatz 10. *

Ordentl. Dienstmädchen,
17 Jahre, sucht Stellung zum 1.
November. Anfr. erbeten
Schloßstraße 26, 2. St. z.

Ein Schmiedelehrling
sofort oder Oftern 1909 gesucht.
G. Eckardt, gepr. Fußschlagmstr.,
Bismarckstraße 31.

Suche sofort unverb. Schir-
meister. Abzug verb. Schirmstr.,
Arbeiter. Oswald Seifler,
Stellenvermittler, Bahnhofstr. 3.

Suche zum baldigen Antritt einen
anständigen, soliden

Laufburschen
mit guten Zeugnissen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Fleißige Mädchen, die
Maschinenstricken
lernen möchten, wollen sich melden bei
G. S. Muster, Oshag.

Für 1. November suche jüngeres,
sauberes

Stubenmädchen.

Frau E. Seyde,
Rittergut Cottewitz b. Strehla a. E.

Junger Mensch, welcher Lust hat
Schneider
zu werden, findet Oftern gute Lehr-
stelle. Richard Höber,
Schneidemeister, Staucha.

Die Geschäftsstelle

d. Bl. ist geöffnet Werktags
norm. 7—12, nachm. 1/2 2—7 Uhr.

Sonntags 11 12 Uhr.

... die Lampen selbst gegossen, unsere großen Lichterkerzen haben noch bei Wachskerzen und sehr unvollkommenen Lampen gearbeitet und wie mangelhaft auch die Kerzen des 18. Jahrhunderts noch waren, davon gibt der bekannte Ausspruch Goethes Aufschluss: "Wähle nicht, was sie Dessen erfinden wollten, als daß die Lichter ohne Ruhen brennten."

Wenn die "Lichtkerze", die auf einem eigens dafür bestimmten Kessel lag, war unentbehrlich, von Zeit zu Zeit den bläulichen Rauch abzuschneiden. Wahrscheinlich hat man in wohlhabenden Häusern den Kerzen den Vorrang vor Lampen gegeben, weil letztere dadurch, daß der Zutritt und Abzug der Luft zur Flamme nicht geregelt werden konnte, stark ruckten und mit der Zeit alles im Zimmer schwarz machten. Ein sehr reichhaltiges und genaues Buch vom Beginn des achtzehnten Jahrhunderts sagt von der Lampe: Das ist ein von Zinn oder von Zinnblech und hochgetriebenes Gefäß, hat ganz oben einen runden Kessel mit einer Schnauze, in der der Docht liegt, während der Kessel mit Oel oder Thran gefüllt ist, sind mit einem runden Henkel versehen, werden aber meistens nur vom Besinde in den Kaminen gebraucht.

Dagegen beschreibt das Buch dreierlei Arten von Leuchtern, den Tischleuchter, den Wandleuchter und den Kronleuchter und sagt von letzterem: "ist ein von Messing oder anderm Metall zierfertigter und viele Äste von sich werfender Leuchter, wird meistens auf großen Säulen und Säulen an der Decke festgemacht."

Die Kerzen konnte man damals, wie das Buch berichtet, schon mancherlei Sorten, als "ganz vornehm" gelten weiße Wachskerzen, dann folgen gelbe Wachskerzen, dann Talg- und Unschlitzkerzen. Die "ganz kleinen und geringen" werden im Hause und zum Herumleuchten benutzt und darum Kerzen genannt. Aus diesem Wort "kerzen", das deutschen Ursprungs ist und herumziehen bedeutet, ist das Wort "Lokale" d. h. mit Licht oder Lampe versehen, entstanden. Wenn man auch seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts für die Tischkerzen nicht mehr den rohen unreinigten Talg benutzte, sondern ihn zu reinigen begann, so waren die Kerzen doch sehr unvollkommen. Ebenso der Docht, der aus Flachs oder Leinwand gewoben wurde, so schnell fortbrannte, daß das Fett abtropfte und wieder erstarb. Solches Fett wurde von den Lichtziehern zu billigem Preise zurückgekauft und wieder verwendet. Die Kerzenfabrikation, die wir heute haben, wurde durch die Chemiker Chevreul, de Wittly und die Anwendung der 1831 von Cambacesse zuerst eingeführten Baumwollkerze wesentlich glücklich beeinflusst und zu ihrer heutigen Vollendung geführt. Gleichen Umgestaltung erlitt die Lampe durch die Verwendung von Aethyl, welches durch den Anbau der Kapseln nach dem 30jährigen Krieg in Deutschland eingeführt wurde. Mit Einführung der ersten, an sich noch ziemlich unvollkommenen Oellampe, die sich auch der kleine Bürger, der Handwerker und der Bauer leisten konnte, stieg die abendliche Schaffenszeit und die Gemüthsruhe des Hauses.

Durch den Chemiker Lavollier wurde die Regelung des Luftzutritts zur Flamme erzielt, der Schweizer Argand erfand 1783 die runden hohlen Kerzen und die Glasylinder, auch die Vorrichtung, den Docht beliebig höher schrauben zu können. Dazu gestellten sich, daß grelle durch den Glasylinder fallende Licht zu dampfen, der Florschein, dessen Erfinder der Franzose Plancher ist. Später kamen die grünen Nachschirme, dann — lebhaft als eine besondere Verschönerung begrüßt, die weißen Glaslocken mit und ohne Verzierungen. Als dann 1859 die großen Petroleumquellen in Amerika das Aethyl verdrängten, auch die t. J. 1836

aus Frankreich eingeführte Wobberkerzenlampe ihre Kräfte einbüßte, erschien — von dem 1802 im Alter von 84 Jahren verstorbenen Ferris erfunden, die Petroleumlampe, die vielfach verändert, trotz vieler, Blitz- und Regenlicht hat heut noch in den weitaus meisten, nicht sehr begüterten Familien, auf dem Lande und in Arbeiterhäusern unentbehrlich ist. Dieser Unentbehrlichkeit und Wichtigkeit der Petroleumlampe wird heute mehr, als je durch beständige Hervollkommung Rechnung getragen. Welche Veränderungen hat man — zu ihrem Vorteil — in der Ausgestaltung und dem Material ihres Bestells, des Petroleumbehälters, besonders aber der Glocke oder des Schirmes — zu Wege gebracht. Das Einfügen des Fassens in den tragenden Körper der Lampe ist ja seit ein Hindernis für seine Ausgestaltung. Der elektrische Docht läßt sich der Schmelzkerzenlampe viel bequemer anfügen und dadurch kann deren Körper gebogen werden, so daß das Licht direkt auf die Arbeit fällt. Zuerst war die Fülle schöner geschmackvoller, aus allen möglichen verschiedenen Metallen in flacherer Form, als bisher hergestellter Gloden oder Schirme nur für die elektrische Lampe in Anwendung. Der Petroleumlampe blieb der mehr oder weniger blendende "weiße" Schirm. Seit den letzten zwei oder drei Jahren aber hat die Petroleumlampe Anteil an den neuen Gloden, die sich mit einer Öffnung in der Mitte, natürlich dem Vordringens des Glodens anpassen müssen. Die weiße Glocke hat das Feld oft dem grünen Schirm abgetreten, dessen weiße Innenfläche die Leuchtflamme nach unten glänzend beeinflusst und vor dem, auf dem Schirm ruhenden Auge wohlthut. Außerdem sind die modernen Gloden von Metall, hellem oder dunklem, mit und ohne bunte, irrisierende oder opalisierende Glasstücke oder von grünem oder gelbem, auch olivfarbener, in Falten aus Messinggestelle gespannter leichter Seide.

Wenn die Petroleumlampe die Beleuchtung des Familienzimmers oder Arbeitszimmers ist, so wird in großstädtischen großen Häusern das elektrische Licht besonders bevorzugt. Namentlich sind an der Decke verteilte Leuchtkörper und Wandleuchter, oft in Gestalt von Laternen, beliebt.

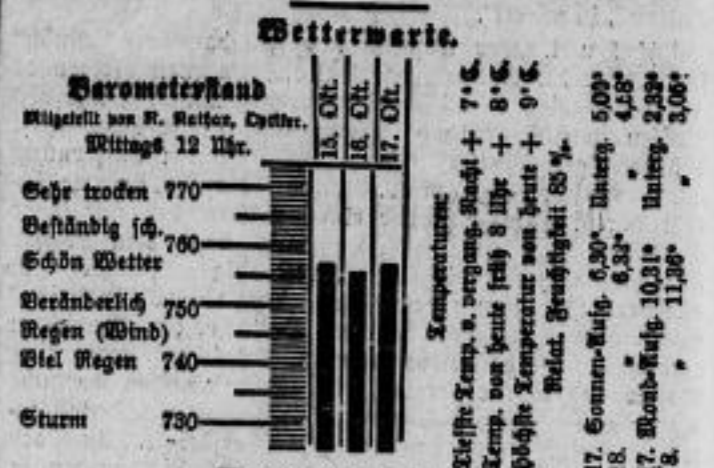
In Häusern, in denen kein elektrisches Licht gebrannt wird, haben sich die Kerzen seit einigen Jahren in Erinnerung gebracht. Wer selbst über keine Tischleuchter, Kronleuchter, Wandleuchter verfügt, läßt solche mit Kernen und Kerzen, mit Dose, rotem Band und Goldband geschmückt, herstellen. Oder geschickte Mädchen hände schmücken einfache, vom Tischler verfertigte Gefaße damit. Auch Buchbaumkerne mit roten Ebereschenbeerenbüscheln und mit rotem Wollenband umwunden, macht sich sehr schön. Der Schmuck der Tafel kann mit solchen Kerzenleuchtern besonders eigenartig wirken. Es erübrigt sich natürlich dann anderer Kerzen schmuck. Für festliche Gelegenheiten sind dunkelgelbe Wachskerzen wieder sehr modern geworden. Ihre Wirkung und ihr milde- und warmbrennendes Licht sind vorzüglich vorteilhaft für die Gesellschaft, namentlich verglichen sie Unebenheiten im Teint der Damen aus, die krasse Licht unbarmerzig hervorhebt. Darum hat auch die moderne "unmorbene" Beleuchtung viel Freunde, mehr noch — Freundinnen.

Wasserstände.

Ort	Stand	Hier	Gegen	Ort	Stand	Hier	Gegen
Oberrhein	16	17	- 1	Donau	32	108	- 76
17	18	- 1	32	118	68	+ 16	66

... der Verfassers hat in diesem Buche seine langjährigen Erfahrungen, die er über dieses schwierige Feldgebiet in seinem Sanatorium an einer großen Anzahl von Kranken gesammelt hat, niederzulegen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung wie auch direkt zum Preise von Mk. 1,50 durch den Verlag von Otto Galle in Berlin S. 30.

Unter dem Titel "Bibliothek für Alle. Jüngere Monatsbände für jung und alt" beginnt sodann ein Unternehmen zu erscheinen, welches sich infolge reichhaltigen Inhalts und schöner Ausstattung bei äußerst billigen Preisen vorteilhaft auszeichnet. In der "Bibliothek für Alle" wird vertreten sein: Romane, Kriminal- und Detektiv-Erzählung, Humoreske, sowie kleinerer Artikel unter der Rubrik: Für unsere Frauen, Kurzgeschichten und juristische Blätter, Haus- und Landwirtschaft, Märchen, Humoristische, Rätsel- und Spiele. — Der Abonnementspreis dieser vierwöchentlich erscheinenden Bibliothek beträgt nur 60 Pfg. pro Band. Prospekt und Probebände liefert jede Buch- und Kolportagehandlung, sowie die Verlagsbuchhandlung Jeller & Schmidt, Stuttgart, Urbanstraße 49.



Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 18. Oktober: Nordostwinde, zeitl. und stellenweise Nebel, sonst trocken, kälter.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Ware	Preis
Reisflocke (gemahlene Reisflocken)	5,00 - 5,20
Reisflocke, grobe	2,80 - 4,25
Reisflocke	5,10 - 5,40
Großflocke	5,80 - 5,70
Großflocke	5,75 - 5,80
Reisflocken und Reisflockenmehl	5,25 - 5,30
Reisflockenmehl	6,75 - 7,00
Baumwollsaatkuchen	7,00 - 8,10
Cocospflanzchen u. -Mehl	6,80 - 7,30
Baumkuchen u. -Mehl	5,90 - 6,25
Reisflocken u. -Mehl	5,80 - 6,25
Reisflocken u. -Mehl	7,50 - 7,90
Reisflocken-Großflocke	7,50 - 8,00
Reisflocken-Großflocke	7,50 - 8,00
Reisflocken-Großflocke	6,80 - 7,10
Reisflocken-Großflocke	5,80 - 6,30
Reisflocken-Großflocke	5,60 - 6,35
Reisflocken-Großflocke	7,40 - 7,50

Dresdner Börsenbericht des Niesaeer Tageblattes vom 17. Oktober 1908.

Ware	Preis	Ware	Preis	Ware	Preis	Ware	Preis				
Deutsche Fonds	88,10	Engl. Gold	92,40	Indische Industrie-Aktien	...	Bankaktien	...				
Reichsbank	92,25	do. Kronrenten	92,00	Bergmann, elektr. Kgl.	18	Reichsbank	129				
Preuss. Konsols	92,20	Rumän. 1890/90	91,75	Himmermann	6	do.	180				
Österr. Anleihe 55er	91,50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations	...	Schubert & Salzer	13	Kaiserbräu	170,50				
do. 52/53er	97,90	Kauf- u. Vertriebs-Obligations	...	Rauchhammer	14	Reichsbank	115,50				
Österr. Staatsanleihe	92,95	Mittel- u. Hochbahn	97,70	de. Baum- u. Holzhandl.	14	Baldschwaben	102				
do. 1000, 500	84,30	Städt. u. Privat-Obligations	...	de. Bau- u. Holzhandl.	16	Reichsbank	102				
do. 300, 200, 100	90,75	Städt. u. Privat-Obligations	...	de. Bau- u. Holzhandl.	18	Reichsbank	243				
Österr. Landrentbriefe	91,90	Städt. u. Privat-Obligations	...	de. Bau- u. Holzhandl.	20	Reichsbank	243				
do. 1500	91,90	Städt. u. Privat-Obligations	...	de. Bau- u. Holzhandl.	20	Reichsbank	243				
do. 500	91,90	Städt. u. Privat-Obligations	...	de. Bau- u. Holzhandl.	20	Reichsbank	243				
do. 1500	91,90	Städt. u. Privat-Obligations	...	de. Bau- u. Holzhandl.	20	Reichsbank	243				
255-Ritt. 100 Tkr.	97,10	Städt. u. Privat-Obligations	...	de. Bau- u. Holzhandl.	20	Reichsbank	243				
155-Ritt. 25 Tkr.	100,25	Städt. u. Privat-Obligations	...	de. Bau- u. Holzhandl.	20	Reichsbank	243				
Aus- und Verkauft von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.											
Menz, Blochmann & Co. Filiale Niesae, Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.				Annahme von Geldern zur Verzinsung. Zinsfuß auf Giro-Konten 3 1/2%, auf monatlicher Kündigung 3 1/2%, " " 3%, " " 2%, " " 1 1/2%.				Verleihung börsensüchtiger Wertpapiere. Tafel-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.			

Advertisement for the Niesaeer Tageblatt, featuring the publisher Menz, Blochmann & Co. and financial information regarding interest rates and securities.



Hotel Stern!
„Räderchutz!“
Für die uns anlässlich unserer
Bermählung in so reichem Maße
erwiesenen Aufmerksamkeit, sagen
wir allen unsern
herzlichsten Dank!
Riesa.
Wolfgang Dindorf und Frau
Kaja geb. Müller.

Herzlicher Dank.
Für die zahlreichen und mannig-
fachen Ehrungen, die mir anlässlich
meines 25 jährigen Amtsjubiläum
zu teil geworden sind, sage ich hier-
durch allen meinen
aufrichtigsten Dank.
Glaubig, 16. Oktober 1908.
Kantor Krüger nebst Frau.

Am 25. d. Mts. findet ein
ordentliches Ehepaar dauernde
gutbezahlte Stellung als
Milchverkäufer.
Kollereigenenschaft.
Suche einen redgew. ehrlichen
Mann
z. sol. Eintritt. K. Galtner, Gröbba.
Ein junger Mensch, welcher Lust
hat
Fleischer
zu werden, kann Ostern in die Lehre
treten bei
Bruno Krause, Fleischermeister.
Ein Tagelöhner
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Guisdel, Hugo Gerlich, Reinitz.
Züchtige
Drainagearbeiter
sucht sofort nach dem Bogtlande
H. Krause,
Zwidau i. S., Löhnowstr. 1.

Wer erteilt Unterricht in der
polnischen Sprache? Off.
unter H S R in die Sp. d. Bl.
Ruh mit Kalb
zu verkaufen
Schütz Nr. 4.
Reitpferd,
das auch gut im Wagen geht, zu
verkaufen. Näh. Widmarstr. 59, 1.

Wer erteilt Unterricht in der
polnischen Sprache? Off.
unter H S R in die Sp. d. Bl.
Ruh mit Kalb
zu verkaufen
Schütz Nr. 4.
Reitpferd,
das auch gut im Wagen geht, zu
verkaufen. Näh. Widmarstr. 59, 1.

Wer erteilt Unterricht in der
polnischen Sprache? Off.
unter H S R in die Sp. d. Bl.
Ruh mit Kalb
zu verkaufen
Schütz Nr. 4.
Reitpferd,
das auch gut im Wagen geht, zu
verkaufen. Näh. Widmarstr. 59, 1.

Wer erteilt Unterricht in der
polnischen Sprache? Off.
unter H S R in die Sp. d. Bl.
Ruh mit Kalb
zu verkaufen
Schütz Nr. 4.
Reitpferd,
das auch gut im Wagen geht, zu
verkaufen. Näh. Widmarstr. 59, 1.

Wer erteilt Unterricht in der
polnischen Sprache? Off.
unter H S R in die Sp. d. Bl.
Ruh mit Kalb
zu verkaufen
Schütz Nr. 4.
Reitpferd,
das auch gut im Wagen geht, zu
verkaufen. Näh. Widmarstr. 59, 1.

Wer erteilt Unterricht in der
polnischen Sprache? Off.
unter H S R in die Sp. d. Bl.
Ruh mit Kalb
zu verkaufen
Schütz Nr. 4.
Reitpferd,
das auch gut im Wagen geht, zu
verkaufen. Näh. Widmarstr. 59, 1.

Deutsche Emulsion,
sowie **Scott's**
Lebertran-Emulsion
empfehle ich als hervorragende
diätetische Nahrung und Kräftigungsmittel
mit Auszubildung für
beruhen Kalkulation; sie sind außer-
ordentlich gut verträglich und von
wohlthuendem Geschmack bei Jung und
Alt. Flaschen zu Mk. 2, 3, 1/2, 1/4.
Nr. 175.
Drogerie A. S. Hennide.

Blusaustoffe
in Wolle und Halbwole
Belours und Silberdame
zu Jacken, Röcken und
Beinkleidern - empfiehlt
Lydia Flechner
Goethestr. 22.

Büchlinge
heute frisch, Marke 130
J. L. Wittke Nachf.
Rot- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Herrmann Schlegel.

Schöne mehrl. Speisefartoffeln,
mehren- und zentnerweise empfiehlt
Amalie Piskert.
Täglich frische Milch,
Quark, Butter und Eier
Amalie Piskert.

Blumen! Blumen!
treffen heute nachmittags ein und
empfiehlt billigst
G. Grubbe, Goethestraße 39.
Achtung.
Apfel alle Sorten
empfiehlt billigst
Gemma Vogel, Nöbberan,
Gohliserstr. 11.

Holländ. Rauch-
und **mar. Neringe**
Amalie Piskert.
Gute Speisefartoffeln
(Zwiebel und Magnum bonum) liefert
billigst **H. Schelle, Schützenstr.**
Bei Licht, Rheumatismus
immer noch das echte
Lyrater Lattschleieröl.
Kleindepot: **Anker-Drogerie.**

Deckreisig.
Ende Oktober trifft ein großer
Posten Deckreisig ein. Bestellungen,
bei Lieferung frei Haus, nimmt
schon jetzt entgegen.
B. Fiedler's Gärtnerei,
vis-a-vis vom Friedhof.
Gespallenes Holz
pro Kub 45 Pf.
Kohlenantor G. Ludwig.

Zu verkaufen:
1 Schreitisch, 1 Aufwaschkraut,
3 teilig, Waschtisch, 2 Bierdeckel,
2 Bierstische. **Bahnstr. 30.**
Patentanwalt
Sack, Leipzig
Besorgung und Verwaltung.

Wer hier oder anderwärts Grund
stück oder Geschäft, gleich welcher
Art, Fabrik, Landgut, Villa,
Restoration, Zinshaus etc. schnell,
verschwiegen und ohne Provision
verkaufen oder kaufen
will, Teilhaber oder Beteiligung
sucht, verlange den kostenlosen Be-
such unseres Vertreters, welcher in
den nächsten Tagen hier anwesend
ist. **Deutschl. Grundstücks- und**
Geschäftsregler, Dresden-A.,
Burgstraße 9.

Alle meine werben Kundenschaft hiermit bekannt, daß ich vom
heutigen Tage ab
10% Rabatt
gewähre.
Alfred König
born. Emil Staudt, **Grasenhainstr. 3**
Kolonialwaren, Tabak, Cigarren, Wein und Sekt-Geschäft.

Balke's Tanzlehr-Institut
- **Hotel Gesellschaftshaus, Riesa.** -
Die nächsten Unterrichtsstunden beginnen **Samstag nachmittags**
3 Uhr und **Dienstag abends 8 Uhr.**
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
Schachtingerstr. Oswald Balke,
Lehrer der höheren Tanzkunst.

Olga Behr
Putzgeschäft - **Pausitzerstr. 15**
empfiehlt größte Auswahl elegant garnierter
:: Damenhüte, Sports und Kinderhüte. ::
Gelegene Güte werden nach
:: neuester Mode garniert. ::

Telegramm.
2. Veranstaltung des 1. Stat.-Bereins Dresden und Umgegend,
Ortsgruppe Riesa.
Große Stat.-Tournoi u. Entscheidungskampf
um die Meisterschaft des Vereins
in den Gesamträumen unseres Vereinsmitgliedes, Herrn **Albin Döberlein,**
Restaurant „Stadt Freiberg“, Riesa.
Umfassend 4 Spieltage: **Samstag, den 31. Oktober 1908 (Res-**
formationsfest), Anfang: 4, 6 und 8 Uhr, Sonntag, den 1. No-
vember 1908, Anfang: 4, 6 und 8 Uhr, Sonntag, den 7. No-
vember 1908, Anfang 8 und 10 Uhr, Sonntag, den 8. November
1908, Anfang: 4, 6 und 8 Uhr.

Außergewöhnliche günstige Gewinnchancen.
Bei Abgabe der Protokolle sofort Abschlagszahlungen:
a. auf Punkte 2-40 Mk.,
b. Prämien auf reingewonnene Spiele 1-40 Mk.,
c. Prämien auf gewonnene Spiele nach Abzug der verlorenen
1-10 Mk.,
d. ferner am Schluß jeden Spieltags insgesamt 3 Tagesprämien,
à 8 Mk., und ein Meisterschaftspreis von 20 Mk.
- Alle Punkte von 251 sind Gewinne. -
Die Teilnehmerkarte kostet inkl. Kartengeld 3 Mk. Preise:
100 Mk., 85 Mk., 70 Mk., 60 Mk. u. s. w. Für die vereins-
nahmen Geld übernimmt Herr A. Döberlein volle Garantie.
Alles Ausführliche in den Prospekten, welche jetzt schon kostenlos
zu haben sind: In Strebla a. G. bei Herrn Max Pischmann, Re-
saurant zum Kaiser, Herrn Gustav Neumann, Zigarrenfabrikant,
Gauptstraße, in Riesa bei den auf den Plakaten bezeichneten Firmen.
Zu diesem interessanten und belehrenden Kampfspiel ladet freund-
lichst ein
der Gesamtvorstand.

Wer hier oder anderswärts Grund
stück oder Geschäft, gleich welcher
Art, Fabrik, Landgut, Villa,
Restoration, Zinshaus etc. schnell,
verschwiegen und ohne Provision
verkaufen oder kaufen
will, Teilhaber oder Beteiligung
sucht, verlange den kostenlosen Be-
such unseres Vertreters, welcher in
den nächsten Tagen hier anwesend
ist. **Deutschl. Grundstücks- und**
Geschäftsregler, Dresden-A.,
Burgstraße 9.

Wer hier oder anderswärts Grund
stück oder Geschäft, gleich welcher
Art, Fabrik, Landgut, Villa,
Restoration, Zinshaus etc. schnell,
verschwiegen und ohne Provision
verkaufen oder kaufen
will, Teilhaber oder Beteiligung
sucht, verlange den kostenlosen Be-
such unseres Vertreters, welcher in
den nächsten Tagen hier anwesend
ist. **Deutschl. Grundstücks- und**
Geschäftsregler, Dresden-A.,
Burgstraße 9.

Wer hier oder anderswärts Grund
stück oder Geschäft, gleich welcher
Art, Fabrik, Landgut, Villa,
Restoration, Zinshaus etc. schnell,
verschwiegen und ohne Provision
verkaufen oder kaufen
will, Teilhaber oder Beteiligung
sucht, verlange den kostenlosen Be-
such unseres Vertreters, welcher in
den nächsten Tagen hier anwesend
ist. **Deutschl. Grundstücks- und**
Geschäftsregler, Dresden-A.,
Burgstraße 9.

Feurich Pianos
Flügel und Pianinos
Julius Feurich, Leipzig
Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Hotel Stern!
„Räderchutz!“
Hemdenbarchente
gediebt und ungediebt
sowie in bunt in guter
Qualität
empfiehlt billigst
Lydia Flechner
Goethestr. 22.

Möbel
Richter
Billigste Bezugsquelle
einfacher und gut bürgerlicher
Kusstattungen
Kolliermöbel, Spiegel,
alle Einzeilmöbel.
3 große Ausstellungsäle
mit 20 Musikräumen.
Solide Arbeit.
:: :: Langjährige Garantie. :: ::
Fig. Tischler- u. Tapeziererwerkstatt.
Beschäftigung ohne Kaufzwang.

Achtung! Kalt!
Zu dem Jahrmarkt empfehle ich
wieder die wirklich selten
Wachstuchreste
zu Schürzen, Decken, Taschen usw.
zu allerbilligsten Preisen
Berl, Großenhain.
Stand: **Albertplatz Ecke am Rats-**
 Keller, gegenüber der Schule.

Meine Niederlage
des gerichtlich anerkannten allein
echten, seit 40 Jahren unübertroffen
bewährten Rheinischen
Trauben-Brust-Honigs
bringe Husten und Brustleidenden
und solchen Personen, welche von
Halbweh, Heiserkeit, Verschleims-
ang, Influenza, Keuchhusten etc.
befallen sind, in empfehlende Er-
läuterung. **A. B. Hennicke,**
Drogerie.

Empfehle meine
vortrefflichen Qualitäten in
Hemdenbarchent
weiß und bunt, sowie
fertige Hemden
in größter Auswahl
Ernst Müller,
der Apotheke gegenüber.

Wer sich oder seine Kinder von
Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung, Nasenkatarrh,
Kraup- und Keuchhusten befreien
will, kaufe die ärztlich erprobt und
empfohlenen Kaiser's
Brust-Caramollen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse
hierüber. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kaiser's Brust-Extract Flasche
90 Pf. Zu haben in Riesa bei:
Oscar Förster, Drogerie, Friedr.
Böttner, Anterdrog., A. S. Hen-
nide, in Glaubitz bei Fritz Danath,
Osw. Lillig, in Gröbba bei Albert
Pietisch, Theodor Zimmer, Alfred
Otto, Kolw. u. Drogerie, in Nöbberan
bei Curt Zamm.

Hotel Stern!
„Räderchutz!“

Welt-Kino-Theater.

Riesa, Hauptstraße 51, Riessa.
 Programm diese Woche: Die Wildschweinjagd, Natur, Die Wolfe, Drama. Petroleum-Industrie in Saksu, Natur. Ausflug im Sedan, Natur. Das Schicksal eines Gutes, Humor. Die Rekonstruktion, Humor. Rostfäulnis Streiche, komisch.
 Winterhalbjahr Anfang 5 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
 Sonntags von 7 Uhr an nur für Erwachsene.
 Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Oswald Reimann.

Schützenhaus Riessa.

Morgen Sonntag, den 18. Oktober
Militär-Ballmusik
 (Moniere)
 wozu freundl. einladet **M. Freyzel.**

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, Jahrmarkt
große Ballmusik.
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
„Mondschein-Walzer“.
 Gütlichst ladet ein **R. Richter.**

Restaurant zur Elbterrasse.

Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. d. M.
 findet in meinen festlich dekorierten Gesellschaftssälen ein **großes rheinisches Wein- und Winzer-Fest**, verbunden mit musikalischer Unterhaltung und Illumination statt. Dazu empfehle meine vorzügliche Küche und gutgepflegte Weine. Schoppenweine direkt vom Faß.
 Hochachtungsvoll **Waldemar Freygang.**

Restaurant zum Dampfbad.

Sonabend, Sonntag, Montag
großes Weißner Wofffest.
 Woff hochfein aus den Spaarer Bergen. Biter außer dem Hause 125 Pf.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Zimmer.**

Restaurant „zum goldnen Engel“.

Schönes Familien-Verkehrslokal der Oberstadt.
 Empfehle zum Jahrmarkt-Sonntag früh Speckkuchen, abends Schinken in Brotteig, russ. Salat, frische Säfte, gutgepflegte Biere.
 Es ladet ergebenst ein **B. Wienand.**

Gasthaus Stadt Leipzig

— bürgerliches Restaurant am Platz —
 empfiehlt zum Jahrmarkt seine Spezialitäten, sowie gutgepflegte Biere, reichhaltige Speisekarte, Augentropfenbrän.
 * **Riesengrammophon-Konzert.** *

Waldschlößchen Röderran.

Sonntag, den 18. Oktober
starkbesetzte Ballmusik,
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
 wozu freundlichst einladet **Alfred Jentich.**

Gasthof „Stadt Riessa“, Poppitz.

Morgen Sonntag, den 18. Oktober
öffentliche Ballmusik,
 von 4 Uhr an, wozu freundlichst einladet **S. Pader.**

Dampfschiff-Restaurant Gohlis-Zschepa.

Sonntag, den 18. Oktober
grosstes Mostfest,
 wozu freundlichst einladet **B. Richter und Frau.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 18. Oktober
grosse öffentl. Militär-Ballmusik.
 Von 4-8 Uhr Tanzverein, nachdem **feine Ballmusik.**
 Hierbei empfehle diverse gute Biere vorzüglichen Pflanzens, Sahnens, Quark-, Apfelsuchen und Kaffee.
 Es ladet ganz ergebenst ein **Koritz Gröba.**

Gartungs Restaurant, Gröba.

Mittwoch, den 21. Oktober
grosser Skat-Kongress.
 Anfang 1/2, 9 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **B. Gartung.**

Landwirtschaftl. Verein Riessa.
 Versammlung Donnerstag, den 22. Oktober 1908 abends 8 Uhr Vereinslokal. Tagesordnung: Singänge und Vortrag des Herrn Dr. Kämpfl: „Reichthum“.
 Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Riessa.
 Freitag, den 23. Oktober 1908, 8 Uhr abends
Öffentlicher Vortrag (mit Lichtbildern) im Saale des Hotel zum Kronprinz des Herrn Pfarrer Paul, Lorenzstr. 44
„Die Mission in den Kolonien.“
 Gäfte sind willkommen. **Der Vorstand.**

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Zeitschule“

— Verband Gröba. —
 Sonntag, 18. Oktober, von abends 7 Uhr ab im „Kater“
Herbst-Ball.
 Hierzu ladet ergebenst ein **der Gesamtvorstand.**

Jahrmarkt-Ballmusik

in **Hotel Höpfner.**
 Sonntag und Montag von je 4 Uhr an bis 1 Uhr nachts
feine öffentliche Ballmusik,
 abwechselnd Blas- und Streichmusik.
 — Tanzkarten sind am Buffet zu haben. —
 Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Todesanzeige.

Nach langen schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden verschied heute Freitag nachmittags sanft in einem Alter von 68 Jahren mein guter Mann, unser innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Lehrer emeritus

Johannes Muder.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte um Milde Beileid Schmerzerfüllt an
 Wittwe, Leipzig, Affalter bei Abnitz,
 16. Oktober 1908.
 Emma verw. Muder.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen erfolgt Montag nachmittags 2 Uhr.

Nach kurzem, aber sehr schwerem Krankheitslager entschlief sanft und in Gott ergeben mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr **Waisbesitzer**

Karl Emil Oskar Kurze

im 65. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an **die trauernden Hinterlassenen.**
 Wessa, den 16. Oktober 1908.
 Beerdigung findet Montag, den 19. Oktober, nachm. 3 Uhr statt.

Allen denen, die unsern unvergeßlichen teuren Entschlafenen, den Prokuristen Herrn

Albert Otto Eisenreich

durch reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten, sowie denen, die durch Wort und Schrift uns Trost zu bringen und unsern Schmerz zu lindern suchten, sagen für ihre Anteilnahme nur hierdurch **tiefgefühltesten, innigen Dank.**

Riessa, den 16. Oktober 1908.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
 Alma verw. Eisenreich.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens

zeigen hocherfreut an
 Dresden, den 16. Oktober 1908,
 Almannenstr. 14 I.
 Dr. Edwin Müller, Realgymnasialoberlehrer
 und Frau Dora geb. Götz.

Sehr frisch eingetroffen:
Ochsenmaulsalz,
 1/4 Pfund 15 Pf., empfiehlt
Max Große, Gröba.
 N. Feldberg. Pflanzenmasse
 Heidelbeeren
 Preiselbeeren
 empfiehlt **H. Schulte.**

Kundtorei und Café

von **Reinhold Schuster**
 Kaiser Wilhelm-Platz 2
 empfiehlt täglich
 N. gef. Pianofort, Spritzen, etc.
 Etwa 6 Pf., Duzend 60 Pf.

Gasthof Delsitz.

Sonntag, den 18. Okt. öffentliche Ballmusik (Blasmusik), wozu freundlichst einladet **R. Ring.**

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 18. Oktober
 Kartbesetzte Ballmusik,
 wozu hierdurch freundlichst einladet **Georg Kaller.**

Gasthof Zeitbain.

Sonntag, den 18. Okt. ladet zur öffentlichen Ballmusik
 ergebenst ein **Hermann Jentich.**

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 18. Oktober ladet von 4 Uhr an zum
 — **Tanzverein,** —
 sowie zu Kaffee und Kuchen
 ergebenst ein **H. Geize.**

Gasthof Mergendorf.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
 ergebenst ein **H. Thue.**

Gasthof Ledwitz.

Morgen Sonntag ladet zur
 Kartbesetzten Ballmusik
 ergebenst ein **R. Eberhardt.**

Hotel Reichshof, Zeitbain.

Sonntag, den 18. Oktober ladet zu
 N. Green-Würstchen mit
 Kartoffelsalat
 ergebenst ein **S. Siegel.**

Gasthof Moritz.

Zum Jahrmarkt-Sonntag ladet zur
 Kartbesetzten Ballmusik
 ganz ergebenst ein **Hugo Arnold.**

Stadt Metz.

Zum Jahrmarkt
 Sonntag und Montag
Unterhaltungsrummel
 von der Hauskapelle. Empf. dabei
 gute Speisen und Biere.
 Es ladet freundl. ein **H. Grühl.**

Sattler, Kiemer, Tapezierer und Läscher-Zunft Riessa.

Quartalversammlung
 Dienstag, den 20. Oktober nachmittags 4 Uhr im Waiseler.
 Tagesordnung:

1. Verschiedene Singänge.
 2. Gesetz, kleiner Beschäftigungsnachweis
 3. Bericht über den Verbandstag.
 4. Haushaltplan.
 5. Innungsangelegenheiten.
- Der Haushaltplan liegt beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.
 Es liegt im eigenen Interesse jedes Kollegen dieser Versammlung beizuwohnen. **Wras, Obermeister.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres kleinen Töchterchens

Erna,

sowie für den reichen Blumenschmuck, sagen wir allen nochmals **herzlichen Dank.**
 Röderran, den 16. Okt. 1908
 Familie Kar. Runge.

Herzlichen Dank

sagen wir denen, welche den Sarg unsern kleinen Söhnchens so schön mit Blumen schmückten.
Paul Röhrenweiser und Frau, Riessa-Gröba, Bahnhofsstr. 10.

Die angebliche Unterernährung auf dem Lande.

Die Heutagsstelle für Volkswirtschaft und der Deutsche Verein für Hochschuls- und Heimatspflege in Berlin haben in einem gemeinsamen Schreiben das Königl. Ministerium des Inneren auf die Unterernährung auf dem Lande und deren Folgeerscheinungen hingewiesen und gebeten, durch Erhebungen in den einzelnen Verwaltungsgebieten des Landes dieser Erscheinung weiter nachzugehen. Das Ministerium hat den Landesökonomikrat zur tatsächlichen Klärung aufgefordert, der sich folgendermaßen äußert: „Für Sachsen zeigte sich erfreulicherweise jetzt keine bringende Veranlassung, eine Unterernährung der Bevölkerung zu befürchten; die Ergebnisse des boereserforschendes lassen im Gegenteil erkennen, daß der Prozentsatz der Tauglichen, der in den Jahren 1884 bis 1886 etwa 51 betrug, dann 1898 und 1899 merklich gesteigert bis auf 46,3 fiel, seitdem bald wieder gestiegen ist und sich in den letzten Jahren auf etwa 52 gehalten hat. Bemerkenswert ist dabei, daß seit Sachsen zwei Armeekorps besitzt, es sich herausgestellt hat, daß das 12. sich aus dem östlichen Teile des Landes rekrutierende Korps stets etwa 1 Prozent diensttauglicher mehr aufweist, als das 13. aus dem Westen des Landes rekrutierende 19. Korps, daß also der im allgemeinen mehr Landwirtschaft treibende Osten des Landes mehr Taugliche liefert, als der im ganzen industriereichere Westen. Als besonders erfreulich ist es auch noch anzusehen, daß etwa 10 bis 15 Prozent als künftig tauglich, etwa 25—30 Prozent als miltärdiensttauglich und nur etwa 5—8 Prozent als untauglich angesehen werden. — Die Frauenarbeit auf dem Lande hat in Sachsen nicht zugenommen, im Gegenteil findet sie hier nicht mehr in dem Maße statt, wie früher, denn die höheren Löhne der Männer gestatten den Frauen vielsach, jetzt nicht mehr so viel auf Arbeit zu gehen, wie früher und mehr Zeit auf die Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten zu verwenden. Häufig wird es indessen den Frauen, auch wenn sie die Zeit und die nötigen Mittel haben, an ausreichenden Kenntnissen und genügender Fertigkeit zur Zubereitung der Speisen fehlen und zwar

gilt dies ebenso von den Frauen der kleineren Gutsbesitzer wie von den Arbeiterfrauen; deshalb erscheint die Einführung von Koch- oder überhaupt Haushaltungsunterricht der Mädchen im letzten Schuljahre sehr wünschenswert. Infolge des größeren Einkommens der Männer ist es den Frauen oft möglich, sich vor und nach der Niederkunft einige Wochen der Ruhe zu gönnen; vielfach erhalten auch die Wöchnerinnen, sowohl die verheirateten, wie die unverheirateten, eine dreiwöchentliche Unterstützung aus der Krankenkasse. Leider läßt sich nicht leugnen, daß häufig gerade die Frauen mit vielen Kindern, die zu Hause oft recht nötig wären, eben der vielen Kinder wegen mehr verdienen müssen und deshalb mehr auf Arbeit gehen als solche mit wenigen Kindern. In Sachsen wird es ferner wohl nur selten, wenn überhaupt vorkommen, daß die Schulkinder auf dem Lande wegen der Zeiteinteilung des Unterrichts und des weiten Schulweges ein warmes Mittagessen entbehren müssen. Bis auf ganz vereinzelte Fälle hat man auf dem Lande die einfache Volksschule, in welcher die Kinder nicht an demselben Tage Vor- und Nachmittags-Unterricht haben und wenn vielleicht doch einmal die mittlere Volksschule mit Vor- und Nachmittagsunterricht eingerichtet ist, so wird das nur in dichtbevölkerten Gegenden der Fall sein, wo die Kinder keinen weiten Schulweg haben. Es erscheint ferner nicht zweifelhaft, daß im allgemeinen der Verdienst der landwirtschaftlichen Arbeiter jetzt in Sachsen genügend ist, wenn auch zugegeben werden mag, daß es dann und wann, etwa bei einer Familie mit vielen Kindern, besonders wenn die Frau nicht wirtschaftlich ist, etwas knapp hergehen, also mitunter, wenn auch selten, eine gewisse Unterernährung feststellen kann. Dies wird vielleicht auch zuweilen bei kleineren Besitzern, besonders im Gebirge, der Fall sein, da diese in schlechten Jahren ihre Ausgaben möglichst einzusparen und mit zuerst an der Qualität der Nahrungsmittel zu sparen suchen.“

Landesökonomikrat.

Dresden, 17. Oktober.

Freitag früh um 9 Uhr wurde an die Erledigung jener Beratungspunkte geschritten, die am Vortage nicht mehr zur Verhandlung kommen konnten. Herr Ökonomikrat André-Braunsdorf erstattet Bericht über den Voranschlag des Landesökonomikrats für 1909, welcher einstimmig genehmigt wird. Ebenso berichtet er über den Voranschlag des Ausschusses für Gartenbau für 1909, welcher ebenfalls einstimmig genehmigt wird. Es wurden noch in den Verwaltungsausschuss der Anstalt für staatliche Schlachtviehversteigerung Geh. Ökonomikrat Steiger-Deutewitz und Ökonomikrat Reichel-Oberstrawalde und in die Königl. Kommission für das Veterinärwesen Geh. Ökonomikrat Steiger-Kleinbauhen gewählt.

Ökonomikrat Rasten-Rosenberg spricht zum Schluß den Dank der Versammelten für die vorzügliche Leitung der Verhandlungen aus und fordert als Zeichen des Dankes zum Erheben von den Sitzen auf, was auch geschieht.

Der Vorsitzende, Geh. Ökonomikrat Söhnle, bringt hierfür seinen Dank zum Ausdruck und erklärt, daß ein hauptsächliches Verdienst den Sonderausschüssen gebühre, welche ihr Amt in umfassendster Weise verwaltet und so beigetragen haben, daß die Verhandlungen einen so guten Verlauf genommen haben. Zum Schluß richtet er die Bitten an die Versammelten, dafür zu sorgen, daß dem öffentlichen Organ des Landesökonomikrates, das eine entsprechende Ausgestaltung erhalten soll, neue Abonnenten zugeführt werden.

Nach beendeter Sitzung fand eine Besichtigung der Dresdener Milchverorgungsanstalt durch die Mitglieder des Landesökonomikrates statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ein Gesetz zum Schutze der Koalitionsfreiheit der Techniker verlangte (siehe der Gesamtausgang des Kaufmannsgerichts in München unter dem Vorh. des Ge-



Gut und billig

war und ist stets mein Geschäftsprinzip gewesen. Ich empfehle zum
Rieser Jahrmarkt
 mein großes Lager in allen Artikeln der
Schuhwaren-Branche
 und gewähre außer den billigen Preisen während des Marktes noch
5 Prozent Extra-Rabatt.



200 Paar lange Stiefel, Schaft- und Stulpenstiefel in jeder Preislage und Größe am Lager.	Herren- Stiefel.	Wetterfeste Schultstiefel für Knaben und Mädchen, jede Form.	Damen- Stiefel.	Filzschuhe und Pantoffeln in einfacher und feinsten Ausführung nur leistungsfähiger Fabriken. Filzpantoffeln mit Ledersohlen, haltbar, = von 1 M. an. =
	5,50 M.	Moderne Ball-, Gesellschafts- und Straßenschuhe in feinsten Ausführung. ■ ■ ■ Gummischuhe russische und deutsche in allen Preislagen.	5,00 M.	
	6,50 "		6,00 "	
	7,50 "		7,50 "	
	8,50 "		8,50 "	
	10,00 "		10,00 "	
12,50 "	12,50 "			
14,50 "	14,50 "			
16,50 "	16,50 "			

Schuhmacher und Händler erhalten besondere Preisermäßigung.

Sandalen, Turn-, Sport- und Reiseschuhe, Pantoffeln in allen erdenklichen Sorten.

Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Bettinerstraße 19/21. **Rieser Schuhwarenhaus.** Bettinerstraße 19/21.

Landgerichtsrat Dr. Brenner. Im Hinblick auf das von uns kürzlich gemeldete Vorgehen der Maschinenfabrik Augsburg fordert er folgende gesetzliche Bestimmung: Es ist den Arbeitgebern der industriellen oder kaufmännischen Unternehmungen unterlagt, Angehörige wegen Angehörigkeit zu Berufsvereinigungen zu entlassen oder bei Selbstantritt einer neuen Stelle hinderlich zu sein. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nicht nach dem Strafgesetze eine höhere Strafe eintritt. Dieser Beschluss soll dem Reichstage und dem Bundesrat mit einer ausführlichen Begründung unterbreitet werden.

Ein neues Reglement für die Kavallerie soll, wie die Allgemeine Armeekorrespondenz hört, ausgearbeitet werden. Die damit betraute Kommission setzt sich aus Offizieren der Kavallerie, des Kriegsministeriums und des Generalstabes zusammen, wahrscheinlich unter dem Vorsitz des Generals der Kavallerie v. Bernhardt.

Zur Frage einer deutschen Einheitskronographie die erklärt das V. Z. an maßgebender Stelle, daß das Material einen außerordentlichen Umfang angenommen hat, der es erforderlich macht, eine sachkundige Bearbeitung stattfinden zu lassen, bevor über die Vereinfachung selbst in Beratungen eingezogen wird. Wann diese Verhandlungen, denen zunächst eine Verständigung unter den Regierungen vorhergehen müßte, beginnen werden, läßt sich bei der Menge des zu bewältigenden Stoffes noch nicht absehen. Jedenfalls sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Angelegenheit nicht mit vollster Objektivität vorbereitet und durchgeführt würde. Insbesondere entbehren alle Andeutungen, daß die eine oder die andere der bestehenden Kurzschriften in einseitiger Weise sich das Übergewicht zu sichern trachte, völlig der Begründung. Versuche dieser Art würden, so wird versichert, bei dem festen Entschluß der maßgebenden Stellen, wenn irgend möglich eine allen Interessen entsprechende lokale Einigung herbeizuführen, von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt sein.

Die Gerüchte vom Bau einer neuen Kaiserjacht tauchen wieder auf. Nach einer Berliner Korrespondenz wird die betreffende Bausumme bereits in den nächstjährigen Marineetat eingestellt werden. Die Jacht soll an die Stelle der Hohenzollern treten. Bei Gelegenheit der letzten Kaiserreisen wurde schon von mancher Seite behauptet, daß die alte Hohenzollern nicht mehr allen Ansprüchen, namentlich auf Schnelligkeit genüge und ein Ersatzbau notwendig werde.

Eine Berliner Korrespondenz erklärt, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß für Dienstag, den 22. Oktober, dem Tage der Wiedereröffnung des Landtages, neue Straßendemonstrationen der Sozialdemokraten geplant sind. Die Oberleitung liegt in den Händen des in letzter Zeit so viel genannten Genossen Eugen Ernst.

Die Tagesordnung für die erste Sitzung des Reichstages nach den Ferien, am 4. November, wird jetzt veröffentlicht. Sie enthält lediglich Kommissionsberichte, 52 an der Zahl. Dem Reichstag werden neben den finanziellen Gesetzen noch das Automobilhaftpflichtgesetz, das

Beamtenhaftpflichtgesetz und die Novelle zum Staatsangehörigkeitsgesetz zugehen. Weitere Gesetze werden erst im Dezember folgen, so die Strafprozessreformnovelle und die Waisen- und Witwenversorgung. Von der Frühjahrsagung hat sich noch neun Entwürfe unerledigt, unter anderen die Gewerbenovelle, die Viehversicherungs-, Zollprozess-, Stempelsteuer- und die Novelle zum Staatsangehörigkeitsgesetz zugehen.

Oesterreich-Ungarn.

In der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ berechnet ein ehemaliger deutscher Reichsratsabgeordneter die finanziellen Aufwendungen, die Oesterreich-Ungarn für Bosnien und die Herzegovina gemacht hat, folgendermaßen: Mobilmachung und Verpflegung 300 Millionen, Ausrüstung der Heeresausrüstungen 40 Millionen, Erhaltung der Besatzungstruppen durch 30 Jahre 1000 Millionen, Straßenbau, Eisenbahnbau und Welttraktionen 300 Millionen Kronen, zusammen also auf mehr als 1 1/2 Milliarden Kronen. Wenn von einer Rückgabe Bosniens und der Herzegovina an die Türkei gesprochen werde, so müsse man doch auch fragen, ob die Türkei in stande sei, diese 1 1/2 Milliarden abzuschließen. Im übrigen würde es sich aber empfehlen, die schwebenden Schulden, die zur Bestreitung der Kosten, Okkupation und Kultivierung Bosniens ausgenommen wurden, in eine Hypothek zu verwandeln. Die Gelegenheit hierzu werde sich im Laufe der Verhandlungen ergeben, die in den nächsten Monaten zwischen Wien und Pest über die Regelung der staatsrechtlichen Stellung Bosniens gepflogen werden sollen.

Die Teilnehmer an einer national-sozialistischen Versammlung in Prag zogen vorgestern abend in kleinen Gruppen durch die Straßen und verübten Ausschreitungen, indem sie an mehreren Gebäuden die Fenster einschlugen und mehrere elektrische Bogenlampen zertrümmerten. Auch Passanten wurden mißhandelt. Die Ausschreitungen, an denen sich zumeist halbwüchsige Burschen beteiligten, dauerten bis nach Mitternacht. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Generaldirektion des österreichischen Lloyd ist dreist veröffentlicht eine Erklärung, nach welcher der Verkehr nach den türkischen Häfen unverändert in vollem Umfange aufrechterhalten und dort, wo die Barkenführer die Arbeit verweigern, die Ausbuchtung der Passagiere mit eigener Mitteln besorgt wird, sobald der Passagierverkehr sich in durchaus normaler Weise abwickelt.

Die Wiener Neue Freie Presse meldet: Der tschechische Generalminister Pleschke und der tschechische Landmannminister Prácheš haben in Folge der Vertagung des böhmischen Landtages ihre Demission gegeben.

Der König und die Königin von Spanien haben gestern früh die Rückreise nach Madrid angetreten.

Italien.

Vor dem Verichte in Florenz wurde ein Prozeß des Grafen Guido Dymar gegen dessen entlassenen Diener verhandelt. Der Diener soll angeblich einen Erpressungsversuch gegen den Grafen unternommen haben. Die Verhandlung wirft auf das Treiben der Florentiner Refugiate ein höchst unerquickliches Licht (bekanntlich hat sich in

Florenz eine ganze Kolonie reicher Deutscher, Engländer und Amerikaner angelehnt, die alle vor dem § 175 und ähnlichen heissen Paragraphen das Weite gesucht und nicht eben eine Herde der schönen Krustadt bilden). Der Kammerdiener, dessen Opfer Graf Dymar angeblich gewesen sein will, und gegen den der Staatsanwalt zehn Monate beantragte, wurde freigesprochen. Die Einzelheiten der Verhandlung waren so häßlich, daß die florentinische Presse sagt: sie siehe es vor, darüber den Mantel des Schweigens zu decken.

Rußland.

Bei einem Handgemenge in einer Petersburger Studentenversammlung erhielten einige Studenten durch Stoßflöße so erhebliche Verletzungen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Ordnung wurde erst durch das Einschreiten der Universitätsbehörden wiederhergestellt. Die Schuldigen sind ermittelt und dem Disziplinargericht übergeben worden. Während einer außerordentlichen Sitzung des Professorenrats erschien eine aus fünf hundert Studenten bestehende Deputation, welche die Bitte aussprach, die Universität nicht zu schließen und die Vorlesungen vor Unterbrechungen zu schützen. Der Professorenrat beschloß demgegenüber, den Minister zu ersuchen, die Universität bis zum 29. d. M. zu schließen, da eine Wiederholung der Zusammenstöße möglich sei. Die Vorlesungen an der Universität Kiew wurden durch eine Studentenversammlung unterbrochen. Da eine große Erregung und Unordnung entstand, riefen aus Besuchen des Rektors in das Universitätsgebäude Witlöw und Polizei ein, welche die unruhigen Elemente entfernten und die Ordnung wiederherstellten. Dann wurden die Vorlesungen wieder ausgenommen.

Großbritannien.

Der kürzlich verhaftete Rechtsanwalt Gambel in Johannesburg, Führer der Inder des Drandbaals, wurde verurteilt, weil er seine Landsteuern aufsteigete, das Statengeseß zu brechen. Vor die Wahl zwischen Gefängnis und Geldstrafe gestellt, wählte er Gefängnis und arbeitete zusammen mit anderen Häftlingen an der Verbesserung der Wege.

Deutsche Kolonien.

Während einer Reise durch Deutsch-Ostafrika hat der Herausgeber der „Alldeutschen Wätter“, der Schriftsteller Professor Samassa, am Kilimandscharo in der Nähe von Kruschka einen Abtari, der im Busch austauschte, erschossen. Die Herrn Samassa naheliegende „Tägl. Abtsch.“ schreibt dazu: „Die näheren Umstände, unter denen der Vorgang sich abgespielt hat, sind noch nicht bekannt; in Kruschka ist über den Vorgang ein Protokoll aufgenommen worden. Angehört hat seine Kurzsichtigkeit Professor Samassa, der als ruhiger und besonnener Mann bekannt ist, einen Streich gespielt...“

MAGGI'S gute, sparsame Küche.



Nur 10 Pfennig aus **2 Teller vorzüglicher Suppe**

MAGGI'S Suppen mit dem Kreuzstern.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppe**!

In kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen.

Gelegenheitsposten unter Preis.
Kleiderstoffe, 2.-, 1.50., 1.25., 75.

Manufaktur-Modewarenhaus
Prager Straße 12
Dresden

Dressler

Mäntel, Jacketts, Blusen, Wäsche,
Tappiche, Gardinen, Weißwaren etc.

Bei der wechselnden Witterung treten bei Säuglingen häufig Verdauungsstörungen auf, welche am sichersten dadurch verhütet und beseitigt werden, daß man an Stelle der bisher gereichten Milch eine einwandfreie, leicht verdauliche Nahrung verabreicht. Eine solche ist das seit 40 Jahren alibewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches schon in Tausenden von Fällen Rettung gebracht hat.

Dieseler Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Anstalt.

Alle Arten Bettfedern und Daunen werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alle Bettfedern werden wie neu.

Frau Stegloch,
Bismarckstraße 23, 2 Z.

Ein guterhaltener Badesofen ist preiswert zu verkaufen
Carolastr. 11.

Bädwangeln (Drehrollen) Möbel
Blaugläser sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackelgelenk! Günstige Druckleistung, herrliche Wäscheglättung! Ob Sie kaufen, bitte meine Preisliste verlangen.
Graf Herrschau, Chemnitz i. S. Nr. 181.

In jeder Hinsicht **Erstklassig** ist **Bamf** Malzkaffee.

Es ist absolut unmöglich, etwas Besseres zu bieten.

Der kurze Name „Bamf“ ist aus dem Anfangsbuchstaben der 4 Worte entstammend, welche die Firma bilden.

General-Vertreter E. Wutaler, Bressa a. E., Poppitzstraße.

Fabrikat der **Breslauer Actien-Malz-Fabrik**

Modernes Waschmittel

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein Reiben

Persil

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten nach der weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

vollständig ungefährlich
kein Waschbrei
kein Bürsten

Beachten Sie bitte den Aushang im Manuf.-Warenhaus G. Mittag.

Kirchennachrichten.

18. Trinitatisfest, 18. Okt. 1908.
 19. Trinitatisfest, 19. Okt. 1908.
 20. Trinitatisfest, 20. Okt. 1908.
 21. Trinitatisfest, 21. Okt. 1908.
 22. Trinitatisfest, 22. Okt. 1908.
 23. Trinitatisfest, 23. Okt. 1908.
 24. Trinitatisfest, 24. Okt. 1908.
 25. Trinitatisfest, 25. Okt. 1908.
 26. Trinitatisfest, 26. Okt. 1908.
 27. Trinitatisfest, 27. Okt. 1908.
 28. Trinitatisfest, 28. Okt. 1908.
 29. Trinitatisfest, 29. Okt. 1908.
 30. Trinitatisfest, 30. Okt. 1908.
 31. Trinitatisfest, 31. Okt. 1908.

Für Interessenten!
 Verlege mein Cementfabrik-
 platten-Geschäft von
 Altmarkt 8 (Hotel zum Stern) nach
Reihenerstraße 22 in Herrn Fiedlers Gärtnerei
 Verkauf um Umzugskosten zu sparen von heute an, so lange
 das Lager reicht, die Platten zu bedeutend ermäßigtem Preis.
Fr. Fischer.

**Auf mein billiges Angebot in bunten
 Gemdenbarment, schwere Körperware, 75 cm
 breit, Meter 45 Pfg., mache höflichst auf-
 merksam. Adolf Ackermann.**

**Lotterie der XIV. Sächs.
 Pferdezucht-Ausstellung**
 Ziehung am 8. Dezember 1908
 3000 Gewinne, als 15 Gebrauchspferde, 80 goldene,
 silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchs-
 gegenstände. Der Versand der Gewinne nach auswärtig erfolgt
 ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.
 Lospreis 1 Mark. 11 Lose — 10 Mark.
 Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Losen. —
 Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des
 Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Straße 6, I, oder
 in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

Sorma!!



Nach Auswärts
 versende nach Angabe der Hoher-
 und Hinterlänge, Schlus- u. Hüften-
 weite ohne jedes andere Maß
Kostüm-Röcke
 laut Bild aus prima Satin-Tuch
 auf Alpaka gestickt, mit Mohr-
 kreuzen besetzt und Ätze eingestift,
 auch für starke Damen

21,-
 Spez.-Fabrik-Niederlage
 für
Kostüm-Röcke
 mit eigenen Betriebswerkstätten in Berlin.
 Dresden, Prager Str. 1, 1. **Segall,** Dresden,
 Prager Str. 1, 1. größtes Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
 in Damen-Confection.

Cementrohre in verschiedenen
Cementplatten ein- und
Cement-Stufen, Gefälle, Fenster- und Lürgewände,
Steinholzfussboden mehrfarbig,
 bestens geeignet für Bureaus, Läden, Gastzimmer, Küchen, Bade-
 zimmer etc. fertigt und liefert billigst, die Waren stets auf Lager haltend
Louis Schneider, Baumeister, Niesha.

KOHLENU. Fernspr. 68
BRIKETS
 nur anerkannt erstklassige Marken. Führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 7.

Sparsame Frauen
 stricken nur Sternwolle



Drangestern }
 Blauwoll }
 Rotwoll }
 Violetwoll }
 Grünwoll }
 Braunwoll }
**Stern-
 wollen!**

von der mit einem Stern versehenen der
 Norddeutschen Woll-Kammer und
 Kammer-Spinnerei in Wahrenfeld.
 In jedem der hier angeführten Marken sind
 die mit dem Stern versehenen und gezeichnet sind.

Pferde-Verkauf.
 Dänische
Arbeitspferde
 schweren und leichten Schlages
 stehen zum Verkauf bei
M. Rohrwacher, Niesha.
 Fernsprecher 284.



Bienen-Sonntag,
 garantiert rein, eig. Bienenzucht,
 Pfd. 1,10 RM, verkauft
H. Grahl, Gröbenhainstr. 6.

**Fahrrad-
 Richter**
 Billigste Bezugsquelle
 erprobter und langjährig be-
 währter

Fahrräder
 Wanderer, Raumann, Opel, Stoewer.
 Eigene geschützte Marke „Ridig“.

Nähmaschinen
 aller Systeme für Familien und
 Handwerker.
 — 5 Jahre Garantie. —
 Vorzügliche Wertpapiere mit
 Kraftbeleg.
 Preisangabe vorher.

Große Nachfabrik zum sicheren
 Fahrenlernen.
 Feinste Referenzen.
 Reichste Auswahl.
 — Jetzt billige Herbstpreise. —

Bettzeuge
 — in weiß und bunt —
 Bettdecken, Bettlaken
 Schlafdecken und
 Sofabeden empfiehlt billigst
Lydia Fichtner
 Goethestr. 22.

PIANOS
 in modernem Stil und jeder Robust,
 Flügel und Pianinos empfiehlt
J. G. Irmner, Leipzig
 Königl. Hoflieferant
 Goldene Kgl. Sächs. Staatsmedaille
 Flügel- und Pianino-Fabrik
 Altrömisches Fabrikat I. Range.
 Kataloge gratis.
 Durchbruch des Transatlantischen, System
 und Halbbreitigkeit hergestellt seit
 1818 am Weltplatz des Hauses

IRMLER

Uhren
 Uhrketten
 Uhrfedern, Gläser
 Uhren-Reparaturen
 schnell, sauber, preiswert
Haenelt
 Uhrmacher, Wettinerstr. 9.
 — Telefon 182. —

Greizer Damen-Kleiderstoffe
 Kostümfstoffe
 Werke zu schicken, seidene und
 wollenen Binsen empfiehlt zu billig-
 sten Preisen direkt aus der Fabrik
P. Gläsche,
 Goethestraße 52, 2. Etage.

Franz Börner
 Hauptstr. 64
 Sehr
 preiswert
 für jede Jahreszeit
 und jeden Körper
 passende
**Tricotlagen
 Strümpfe
 Socken
 Handschuhe**



So lange Vorrat!

**Weißer
 Gemdenbarment**
 kräftige, weiße Ware
 Meter 40 Pf.

**Weiß
 Gemdenbarment**
 80 cm breite Prima-Ware
 Meter 55 Pf.

**Ungebleicht
 Gemdenbarment**
 Meter 35 Pf.

Gelbbunte, garanti. echte
Gemdenbarmente
 Meter v. 30 bis 75 Pf.

Emil Förster.

Oswiu Sommer
 Mechaniker
Reithain 46b
 repariert und reinigt Fahrräder,
 Nähmaschinen, Motorräder, Pump-
 werke, Motoren und elektrische An-
 lagen am billigsten.
 Neue Artikel,
 nur bestes Fabrikat, direkt von der
 Fabrik. Vom 1. November ab
 Niesha, Bahnhofsstr. 16.

**Wäsch-
 maschinen.**
 Bestwunder
 John's Goldband
 Ultra
 Alexanderwerk
 Schade's
 Schmidt's mit und
 ohne Schwungrad
 Gangföhrig, bestbewährte Systeme,
 selbst für den kleinsten Haushalt
 passend, empfiehlt billigst

A. Kuntzsch,
 Hauptstraße 60.
 Va. Mariafelner
Braunkohlen
 (Bohemia und Brünner Kohle),
 alle Sorten Breits, oberste,
 Steinkohlen, Anthracit u. Grude-
 stoff offeriert billigst
C. A. Schulze.

Prima Mariafelner
Braunkohlen
 (Dobhoff'sche Kleinverkauf)
 empfiehlt in allen Sortierungen
 billigst ab Schiff in Niesha
Oskar Gantusch.

Brucher Paul
 In. böhmische
Braunkohlen
 empfehlen ab Schiff in allen
 Sortierungen billigst
A. G. Kering & Co.,
 Elbstraße Nr. 7.
 Fernsprecher 50.

Prima
**Braunkohlen,
 Steinkohlen,
 Braunkohlenbriketts,
 Steinkohlenbriketts,
 Brennholz**
 in allen Preislagen empfiehlt billigst
G. F. Förster.

**Reinigungsflüssig
 Schweinefleischpulver
 Drogenpulver
 Milchpulver
 Silberdurchfalltropfen**
 sowie alle sonstigen Tierarzneimittel
 empfiehlt
Stadtpothek Niesha.

Liebling-
 Seife aller Damen ist die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Nadeben.
 Denn diese erzeugt ein zartes zartes
 Gesicht, soiges jugendliches Aus-
 sehen, weiße samtweichere Haut
 und blendend schönen Teint. 1 St.
 50 Pf. bei: A. D. Gennide, Oscar
 Förster, H. B. Thomas & Sohn,
 Anterdrogerie, S. Blumenstein
 und in der Stadt-Apothek;
 in Gröbe: Theodor Zimmer
 und Alfred Otto.

Feines
Weizenmehl
 Kaiserauszug,
 sowie
 Weizenschrot
 Gerstenschrot
 Grieskleie
 Roggenkleie
 Weizenschale

und alle anderen Mehl-Produkte
 empfiehlt zu billigen Tagespreisen
Hugo Breußer,
 Mühle Köpzig, Telefon 252.
 Auf Bestellung frei Haus. Aus-
 lauf gegen Abrechnung.

Achtung! • De lust'gen Leipz'ger • **Achtung!**

**Restaurant
Stadt Freiberg**

Zum Jahrmarkt
Sonnabend, Sonntag und Montag
Krollwitz-Löffler's

hier so beliebtes erstklassiges Varietee- und Possen-
Ensemble

De lust'gen Leipz'ger

Nur in Aulitz. — Vorzügliches Programm.

Friedrich Gierl Vortrags-Soubrette.	Grete Fricke jugendl. Excentric-Soub.
De Kriegs vorigjährige Gesangs- und Spiel-Duettl.	
Paul Thomas moderner Humorist.	Max Krieg schl. Charakter-Komiker.
Grete und Paul Thomsen das moderne Gesangs-Duo.	
Else Mahler, Kostüm-Soubrette.	

Urkundliche Possen und Burlesken.
Größter Lacherfolg! Jeder muß lachen!
Sonnabend, 17. Oktober, abends 8 Uhr
große Elite-Gröffnungs-Vorstellung.
Ergebenst ladet ein H. Oberlein.

Zum Jahrmarkt werden im Manuf.-
Warenhaus G. Mittag, Wettiner-
straße 15, Damen-Saccos, Damen-
Mäntel, Damen-Blusen, Kostümröcke,
Mädchen-Mäntel u. s. w., alles nur
Neuheiten, zu extra billigen Preisen
abgegeben.

Der stärkste Orkan

ist nicht im Staube, die
Konditorei zum Knusperhäuschen aus Leipzig
zu vernichten, welche mit ihren unzähligen Köstlichkeiten zum diesjährigen
Jahrmarkt, Stand am Stern, wieder eingetroffen ist und ihre Fabrik-
kate einer geneigten Beachtung empfiehlt. Unverkümmert die beste Ein-
kaufsquelle. Um gütigen Zuspruch bittet J. Marx, Konditor.

Zum ersten Male hier!



Das große Schürzen-
Hagen- und Hunde-Theater
ist eingetroffen und gibt auf der Wettin-
erstraße nur Sonntag und
Montag
Vorstellungen mit 50 dreifürten
Hagen, Hunden, Kalabs und
Papagen. Keine Gewalttätigkeiten.
Besonders auch für Familien geeignet.
Anerkennungsschreiben von höchsten
Herrschaften. Eigene Lichtanlage.

Neu! Wahrsagende Wunderhündchen! Neu!

Zum Jahrmarkt

empfeht
Schürzen in reichster Auswahl,
gute wascheste Stoffe, modernste Schnitt, faunend billigste Preise
Olga Schnetter, Schürzen-Spezial-Geschäft, Niesä, Döfstr. 11, 1.

Heute trafen Gewichtsreste in Velour-
barchent, Hemdentuch, Kattun, Hemden-
barchent usw. ein. Preis pro Pfundbündel

Mk. 1.25.

Ernst Mittag,
Wettinerstraße 15.

Hotel Kronprinz.

Während des Jahrmarktes, Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag

Brillante Varietee-Vorstellung

Hans Lämmermanns Possen- und Varietee-Ensemble.

Schneidiges Damen-Personal! Prima Spezialitäten! Sorgfältige Komiker!

„Elektrische Kur“
Humor-Ensemble.

„Der falsche Onkel“
Burlesk.

„Zimmer zu vermieten“
Humor-Ensemble.

Charles Webry
Charakter-Komiker.

Emil Lange
Gesangs- und Charakter-Komiker.

Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein **Ed. Birke, die Direktion.**

Hotel Kronprinz.

Morgen Sonntag (zum Jahrmarkt) von 4 Uhr an

grosse öffentliche Ballmusik.

Tour 5 Pf.

Vorzügl. Konditoreiwaren

Ausschank ff. Böhmi

Emil Rädler
— Konditorei und Restaurant —

Ecke Schloß- und Goethestraße.

Robert Götze

grösstes Schuhwaren-Geschäft

Hauptstraße 31 — Niesä — neben Hotel Kronprinz.

Selten billiges Jahrmarkts-Angebot!

Infolge größerer, günstiger Abschlässe bin ich in der Lage, während des
Jahrmarkts und folgende Tage

alle Arten Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder

zu einem ausnahmsweise billigen Preis abzugeben. Es sollte sich niemand entgehen lassen,
von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Preise sind im Schaufenster ersichtlich.

Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. Jund-
Leipzig spricht am 20. Oktober 1908, abends 8 Uhr
im Saale des „Wettiner Hofes“ in Niesä.

Nationalliberaler Verein Niesä.

M
Die
hat ge
neuen
vorgem
nach der
warten
stimmte
geschlo
nung ab
Teil der
war wol
abgeord
dem sch
Goldf
kegeord
hammer
dringend
ung um
worden
bericht
An
nahmen
zierungs
Die Dep
vorgest
3, betref
4 und B
Borausf
Sch. Ka
die num
für das
Häcker
Passen
Legungs
besse
stimmun
den wü
ber nich
Grund
bei priv
stättind

F.
empfehl
Häcker
Göpel,
Alle
Herrsch

Die Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer

hat gestern vormittag die erste Abstimmung über die neuen Vorschläge der Regierung zur Wahlrechtsreform vorgenommen und dabei das Resultat ergiebt, das schon nach der bekannten Abstimmung am Dienstag zu erwarten war. Die konservativen Mitglieder der Deputation stimmten ziemlich geschlossen dafür, die nationalliberalen geschlossen dagegen. Eine Ausnahme bildete die Abstimmung über die Zulassung der Privatbeamten, bei der ein Teil der Konservativen die Minderheit bildete. Die Linke war wiederum numerisch schwach durch den Weggang der Abgeordneten Langhammer, Kleinbempel, Merkel. Außerdem fehlten von der Linken die Abgeordneten För und Goldstein, während die Konservativen in ihren Reihen Abgeordnete Heymann vermissten. Abgeordneter Langhammer hatte den Antrag gestellt, mit Rücksicht auf dringende Geschäfte von Deputationsmitgliedern die Sitzung um 8 Uhr beginnen zu lassen, was jedoch abgelehnt worden war. Wir lassen nachstehend den Verhandlungsbericht folgen.

In der gestern abendigen Sitzung der Wahlrechtsdeputation nahmen als Regierungskommissare die Herren Geh. Regierungsrat Feink und Regierungsrat Dr. Adolph teil. Die Deputation verhandelte eingehend über die beiden vorgeschlagenen Punkte 8 und 9, betreffend die Häufung der Pluralstimmen von 1 auf 4 und Wegfall der Pluralstimmen bei einem Wegfall ihrer Voraussetzungen. Dabei erklärte der Regierungskommissar Geh. Rat Feink, daß die Regierung mit ihren Vorschlägen die numerisch schwachen Abteilungen der Wähler, die aber für das Staatsleben von besonders großem Werte sind, härten und privilegieren müsse, während die in großen Massen auftretenden Wähler eines besonderen Privilegiums nicht bedürften. Die Regierung beharre infolgedessen unbedingt auf ihrem Vorschlage, der auch die Zustimmung gegenüber dem Kompromißvorschlage abschwächen würde, da mit dem letzteren jeder unzufrieden sei, der nicht gleich die höchste Stimmenzahl erreiche. Dieser Grund zur Unzufriedenheit falle weg, wenn innerhalb der privilegierten Kategorien keine Differenzierung mehr stattfinde. Besonders wurde noch seitens der Regierung

herborgehoben, daß eine Häufung von Pluralstimmen, wie sie das Kompromiß verlange, ohne Verhältniswahlen auf den äußersten Widerspruch der Regierung stoßen würde. Die Regierung müsse deshalb, wenn sie bedauerlicherweise nicht die Einführung der Verhältniswahl für das ganze Land erzielen könne, zum mindesten ihre Anwendung auf die großen Städte verlangen. Der Regierungskommissar erklärte weiter, daß die Regierung mit dem jetzigen Vorschlage sich zu sehr großen Opfern bereit erklärt habe, daß sie nun aber auch Entgegenkommen und Opfer von der anderen Seite verlangen müsse.

Namens der konservativen Fraktion gab der Abgeordnete v. Quersurth folgende Erklärung ab:

Die konservative Fraktion vermag ihre ernstesten Bedenken gegen die von der königlichen Staatsregierung geforderte Häufung der gesamten drei Pluralstimmen schon bei einem Vorhandensein nur eines der zum Erhalt von Zusatzstimmen berechtigenden Merkmale nicht zu unterdrücken. Nach der Erklärung der königlichen Staatsregierung indessen, die dahin geht, daß ohne solche Häufung der gesamten drei Zusatzstimmen der von der Wahlrechtsdeputation vorgelegte Wahlgesehtwurf die Billigung der Regierung nicht finden würde, hat sich die Fraktion — wenn auch schweren Herzens — entschlossen, ihre Zustimmung zu der Regierungsforderung zu geben, um die ganze von Sr. Majestät dem König, von der Regierung, den Ständen und der gesamten Bevölkerung so dringend verlangte Wahlrechtsreform nicht scheitern zu lassen.

Abgeordneter v. Quersurth fügte dieser Erklärung noch hinzu, daß die gesamte Verantwortung für ein so unzustandekommendes Gesetz unter diesen Umständen auf die Regierung fallen müsse. Danach schloß die Deputation die erste Lesung mit folgender Abstimmung ab, bei der die oben erwähnten Abgeordneten fehlten:

- 1) Mit 12 gegen 15 Stimmen wurde beschlossen für den Fall der Annahme von Punkt 8 (Häufung der Stimmen nach dem Regierungsvorschlage von 1 zu 4), die Alterspluralstimme fallen zu lassen,
- 2) mit 13 zu 4 Stimmen: für den Fall der Annahme von Punkt 8 dem Antrag Kühlmorgen über die Selbst-

- ständigkeitsstimme (Zuzunahme der Privatbeamten usw.) zugestimmen,
 - 3) mit 11 zu 6 Stimmen: Punkt 8 anzunehmen,
 - 4) mit 13 zu 4 Stimmen: Verhältniswahlen in den Großstädten einzuführen,
 - 5) gegen 1 Stimme: das Erfordernis des Wohnsitzes von zwei Jahren auf sechs Monate herabzusetzen,
 - 6) einstimmig: Beseitigung des Steuerzensus von 30 M. für die Wählbarkeit,
 - 7) gegen 1 Stimme: bei der Anwesenheit dem Regierungsvorschlage mit 100 Steuereinheiten oder 4 Hektar bestellbare Fläche bei Land-, Forst- oder Obstwirtschaft, oder 1 Hektar bei Gärtnerei und Weinbau zuzustimmen,
 - 8) gegen 2 Stimmen: die Integratenerneuerung der Kammer anzunehmen,
 - 9) einstimmig: Wegfall der Zusatzstimme bei einem Wegfall von ihren Voraussetzungen anzunehmen.
- Montag nachmittag 5 Uhr wird die zweite Lesung des Vorschlages in Angriff genommen.

Erinnerungen an Gravelotte.

In Harpers Magazine gibt Robert Chadleton unter dem Titel „Die ich das Eiserne Kreuz bei Gravelotte gewann“ die schlichte Erzählung eines deutschen Veteranen Wilhelm Guldner wieder, der am Tage von St. Privat im dichtesten Kugelregen die Fahne seines Regiments trug. „Ich war bei dem 2. Garde-Grenadier-Regiment und wir standen in Berlin“, so begann der alte Krieger seinen Bericht. „Bevor wir Berlin verließen, um in den Krieg von 1870 zu ziehen, kam der König zu unserer Kaserne und die Königin war mit ihm. Und alle Leute rannten herbei und standen um ihn herum. König Wilhelm war ein freundlicher Mann; ein großer, starker Mann mit einem gütigen Gesicht. Er blieb gern auf der Straße stehen und sprach mit den kleinen Kindern und klopfte sie auf die Schulter. Und alle Soldaten — aber auch jeder! — liebten ihn. Als wir sahen, daß der König sprechen wollte, da standen wir alle still. „Ihr marschiert also morgen nach Frankreich?“, sagte er. „Ja, Eure Majestät“, antworteten wir. „Gut, seid tapfer und bringt

F. C. Winter, Riesa

empfeht Rud. Sadleir Klüge, Häckel- und Reinigungsmaschinen, Häckelheber und Häckelweider, Dampfer, Dreismaschinen und Göpel, sowie alle Milch- und Hauswirtschaftl. Maschinen und Geräte. **Alleinverreter von Rud. Sad. Leipzig-Plagwitz.** Fernsprecher 61. Reparaturwerkstatt! Reserveteillager!

Uhren Goldwaren

empfeht geschmackvoll, solid, preiswert

Witli Schöpel

Pausitzerstrasse

Pausitzerstrasse.

„Ding an sich“

frei von Chlor und Soda
ist und bleibt
das erste und beste Waschmittel
der neuen Methode.

Chlor seift die Wäsche, Soda macht sie gelb, größere Mengen davon sind schädlich, auch greift sie die Hände empfindlich an. Der Sodazusatz verringert die Güte. Es gibt Waschmittel, die erhebliche Mengen Soda, zum Teil bis zu 90%, enthalten. Man lasse sich durch die Billigkeit solcher Waschmittel nicht beeinflussen. In beiden Firmen Friedrich Böttner, Anter-Drogerie; C. Mauer Hg.

Zum Jahrmarkt empfehle ganz besonders meine Neuheiten in Kleider- und Blusenstoffen.

Ernst Mittag, Wettinerstr. 15.

Gebr. Riedel

Manufaktur- und Modewarenhaus

gestatten sich zur bevorstehenden Winter-Saison ihr in allen Teilen auf das reichhaltigste sortierte Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch unsere Verbindungen mit den ersten Firmen der Branche sind wir in der Lage, der uns beehrenden Kundschaft vom Guten das Beste zu bieten, zumal wir die Preise auf das Niedrigste gestellt haben.

Für den Jahrmarkt

haben wir einen Posten

vorjähriger Winter-Jackets und Kostümröcke

zu jedem annehmbaren Preis anzubieten.

Alttestes und grösstes Geschäft am Platze.

Billig! Billig! Damen-Jackets und Paletots

von 6 bis 35 M.

Mädchen-Paletots und Jackets

von 2,50 bis 28 M.

Capas, schm. Kragen, Schultertrag.

Barhent-Unterröcke

von 90 Pf. an

Barhent-Beinkleider

von 1 M. an

Barhenthemden

von 110 Pf. an

Pöstch. Goldgürtel

Stück 50 Pf.

Schwarze und farbige Schürzen,
Kopftücher, seid. Shawls, Plaids
u. u.

Kleiderstoffe

jeder Art, moderne Farben
Meter von 90 Pf. bis 5 M.

Blusenstoffe

Felegante Streifen und Carros
Meter von 60 Pf. bis 3,50 M.

Kleiderseide, seidene Blusenstoffe
Lama, halbwoll. Stoffe, Rodstoffe

Jadenbarhente u. u.

Emil Förster,

Max Barthel Nachf.

Verbot.

Alles unerlaubte Laubhauen
auf den zum Rittergut Wers
dorf gehörigen Wäldern und
Waldgrundstücken wird gerichtlich
bestraft. Die Verwaltung.

„Gute Nacht wieder zurück“ sagte er und wieder riefen alle Leute: „Ja, Eure Majestät.“ Ich war der Fahnenführer, und da ich die Fahne hielt, rief mich der König heraus, nahm mich beim Arm und führte mich zur Königin. „Das Regiment wird seine Fahne verteidigen“, sagte er, „und dieser Mann hier wird sie wieder zurückbringen.“ Und die Königin lächelte sehr gnädig, beugte sich vor und sagte: „Ja“. Da war ich stolz, daß der König und die Königin so mit mir gesprochen hatten.

Wir marschierten nun nach dem Elb- und gegen den Marschall Mac Mahon. Unser Regiment gehörte zu der Armee des Prinzen Friedrich Karl. Er war ein breitschulteriger kräftiger Mann mit einem Backenbart. Auf dem Marsch gab es oft einen prächtigen Anblick, wenn man von einem Hügel aus Weiten und Weiten hin weit und breit Infanterie und Kavallerie und Artillerie und Wagen sah und dazu die Musik der Kapellen und Trommeln hörte. Man hätte glauben können, es ginge zu einem großen Fest. Jede Nacht bivouakierten wir, wie wenns bei einer Manöverübung wäre. Es war Sommer und wir brauchten keine Zelte. Dann kochten wir unser Essen und unseren Kaffee, spielten und rauchten und sangen Soldaten- und Volkslieder und Chöre. Allmählich bekamen wir heraus, daß um Mey herum das große Schlachten war, denn unsere Speere sammelten sich um die Stadt und auch eine große Armee Franzosen sollte dort sein. Es war um die Mitte des August, da begannen wir lange und harte Märsche. Die Offiziere waren still und auch wir wußten, daß etwas Wichtiges geschehen würde, aber wir waren leichten Herzens, denn mit unserem König und in unserer guten Sache mußten wir ja gewinnen. Ich wünschte, ich könnte Ihnen erzählen, wie weit und wie rasch wir in diesen wenigen Tagen marschierten. Wir wußten nicht genau, wo's hingehet, aber der König war ja mit uns und wir waren stolz, daß er uns sehen wollte, für ihn und das Vaterland, denn wir liebten ihn und wußten, er würde für uns tun, was er konnte. Und wir waren froh, daß er dem General von Moltke die Führerschaft übertragen hatte. Manchmal hörten wir den dumpfen Hall der Kanonen, aber wir konnten nur ahnen, daß um uns herum schwer und blutig gekämpft wurde. Am 16. August kamen wir auf dem Schlachtfelde an und sahen viel Tote und Verwundete. Wir marschierten vorbei an einigen großen frisch ausgeworfenen Gräbern und auf der Spitze eines jeden Hügelchens stand ein hölzernes Kreuz und wenige Worte, daß in Gott hier ruhten sechzig oder hundert oder hundertzwanzig Soldaten. Doch wir dachten nicht an die Toten und die Verwundeten und kümmerten uns nur wenig um die Gräber. Durch die Reihen ging die Nachsicht, daß wir wieder eine Schlacht gewonnen hätten und daß der König dagewesen sei; da waren wir vergnügt und garricht müde, und sangen unsere Lieder. Am Morgen des 18., an dem die große Schlacht bei Gravelotte stattfanden sollte, da waren wir früh auf. Wir hatten wenig geschlafen, und als wir einen Abjutanten zu einem unserer Offiziere sagen hörten: „Besser nicht in Waffen formieren“, da wußten wir, auch die Jüngsten, was damit gemeint war. Wir kriegten unseren Kaffee an diesem Morgen nicht vor sieben und dann merkten wir, daß es zur Schlacht ging, denn die Mannschaften wurden in Protestanten und Katholiken geteilt und der Pfarrer und der Pastor sprachen jeder zu seinen Leuten. Viele gaben Ihnen Briefe und trugen ihnen Grüße an die Eltern auf. Ich nahm die Fahne aus ihrer Hülle und entfaltete sie, da wir in Schlachtordnung standen. Der Kanonendonner wurde schwerer und lauter; es war ein wildes Dröhnen, aber noch war es nicht nahe bei uns. So standen wir, aber noch war unsere Stunde nicht gekommen. Als sie kam, war es furchtbar. Es muß etwa vier Uhr nachmittags gewesen sein, als der Oberst an die Spitze des Regimentsritt und wir alle stramm standen wie bei einer Parade. Und dann sagte er mit seiner scharfen Stimme: „Leute,

Das Regiment hat einen guten Namen, und Ihr Werbes ihm einen noch besseren verschaffen.“

Nun ging's los, gegen ein Dorf, aus dem die Franzosen eine feste Befestigung gemacht hatten. Wir wußten den Namen nicht, aber es war St. Privat. Und bald fiel unser erster Mann, denn wir kamen unter das Feuer der Chassepots und konnten doch den Feind noch nicht sehen. Ein Regen von Kugeln fauste über uns nieder; wir stürzten etwa 50 Meter vor und waren uns dann nach nieder und so noch einmal. Wie wir lagen, sah ich, daß die Offiziere aufrecht standen, kühl und ruhig. Die Granaten plähten, der Oberst fiel und der erste Major übernahm das Kommando. Er nahm das Gewehr des Toten, schob es ab und sagte: „Vorwärts! Vorwärts!“ „Al! das sah ich kaum. So beschäftigt war ich und kein anderer Gedanke in der Welt erfüllte uns als auf den Feind zu stürmen und das Dorf zu nehmen. Erst fiel mein rechter Nebenmann, dann mein linker, mit acht Kugeln einer Mitrailleuse im Leib. Nun standen wir vor dem Dorf und gingen zum Bajonett-Angriff vor. Und wir sahen in die wilden Gestirter der Franzosen und wurden mit ihnen handgemein. Wir kletterten über Mauern und Barrikaden und feuerten und bajonettierten und kämpften in den Straßen. Ich war immer vorn in dem Sturm, Rauch und Gewirr. Andere Regimenter stürzten in das Dorf und nach einer Weile — ich kann nicht sagen, wie lange es war — war der Platz unser. Wie ich das so erzähle, so scheint's vielleicht eine einfache Sache. Aber bei der Parade vor der Schlacht, da waren wir mehr als 2900 Mann und mehr als 50 Offiziere gewesen und wir verloren in dem Kampf 40 Offiziere und mehr als 1000 Soldaten. Würdevoll war es gewesen, aber es war notwendig...“

Aus aller Welt.

Berlin: Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Potsdam: Der Chauffeur Jänker wurde vom hiesigen Landgericht wegen Mordversuchs an dem Chauffeur Richter zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte am 19. Mai abends auf der Chaussee hinter Reckhof im Grunewald den Chauffeur Richter überfallen und ihn durch einen Schuß in den Hinterkopf verletzt. Ein zweiter Schuß verfehlte sein Ziel. — Derent (Westpreußen): Vorgestern abend 7 Uhr 33 Minuten wurden von dem Juge von Rippusch nach Derent (Nr. 821) auf dem Bahnhofe Derent die Frau und das Kind des Schuhmachers Belewski aus Danzig und der Besitzersohn Wisocki aus Schöckel bei Derent erfaßt und schwer verletzt. Der Frau und dem Kinde wurde je ein Fuß, dem Wisocki beide Hände abgefahren. Die drei Personen hatten sich auf dem Bahnsteig befunden. Das Kind war vor dem einfahrenden Juge auf das Weis gelaufen, die Mutter war hinzugekommen, um das Kind zu retten. Wisocki sah die Gefahr, in welcher Mutter und Kind sich befanden und verunglückte selbst bei dem Rettungsversuche. Drei Verletzte waren sofort zur Stelle. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. — Köln: Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge stiftete der in Berlin verstorbene Privatier Ludwig Siepermann für das evangelische Waisenhaus Marthastift in Köln zu Wohltätigkeitszwecken ein Legat von 80 000 M. — Frankfurt a. M.: Der Begründer der Bodenheimerischen Klinik, Geheimrath Sanitätsrat Dr. S. J. Bodenheimer, ist gestern früh gestorben. — Gerolstein i. b. Gifel: Der Fabrikant Mattonet aus St. Die wurde von einem aus Raßen gebürtigen Reisenden, der in Lüttich seinen Wohnsitz hat, aus noch nicht ermittelter Ursache halsbreitend erschossen. Der Kaufmann wurde verhaftet, beschreit über die Tat. — Detroit: Hier wüthen fortgesetzt Waldbrände. Ein von Presque-Isle nach der Oriskany Meß gesandter, mit Flüchtlingen besetzter Bahnzug entgleiste und verbrannte. Nach den letzten Meldungen fanden 200 Personen dabei den Tod. (Detroit,

Hauptstadt von Michigan, Nordamerika, hat weit über 200 000 Einwohner, unter denen sich ca. 50 000 Deutsche befinden.) — Peterburg: Auf der Station Pomeranie der Rierlat-Bahn rannte ein Moskauer Personenzug in Folge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug auf. Hierbei wurde eine Person getödtet; sieben wurden schwer verletzt. — Aldershot: Während der Versuche mit dem Militär-Aeroplan fiel dieser von zwanzig Fuß Höhe herab und wurde getödtet. Der Gefährte, Oberst Cobb, blieb unverletzt.

Bermischtes.

Der Tod auf der Hochzeit. Hier wird gefreut und anderwärts begraben.“ Lächelt seinen Teufel sagen; aber manchmal trifft beides am selben Orte zusammen. Auf einer Bauernhochzeit in der Basilicata (Rom) wollte eine 80-jährige Tante der Braut auch noch ein Tänchen wagen; an ihren Platz zurückgeführt, sank sie ermattet auf den Stuhl, der Tanz ging inzwischen fröhlich weiter, und erst als die Musik schwieg, bemerkten die Hochzeitsgäste, daß die Alte während der Walzerlänge am Herzschnage verstorben war.

Erstarrte Estimos. Der englische Pfarrer Campbell, der die Missionstation auf der St. Lawrence Insel in Alaska unter sich hat, meldete nach Victoria, Britisch Columbia, die fessliche Geschichte von dem Erstieren einer ganzen Dorfbevölkerung im letzten Winter. Indianer begaben sich im Juni in einem Kanoe auf die Reise nach der sibirischen Küste, um in einem dortigen Dorfe sibirische Estimos anzuklagen, welche Erfahrungen man dort während des langen Winters gemacht habe. Sie fanden die ganze Dorfbevölkerung tot und steif gefroren. Der Tod war offenbar schon vor längerer Zeit erfolgt. Den Unglücklichen mußten die Lebensmittel ausgehungen sein, denn sie hatten die Walroshäute, die als Zelwände dienten, und selbst Teile ihrer Kleidung verzehrt, ehe sie dem Hunger und der Kälte erlagen. Da die Insel St. Lawrence nur einmal im Jahre mit der Außenwelt in Verbindung steht, ist dies die erste Nachricht von dem Trauerpiel.

Die Flucht des Türkenmädchens. Um einer jungen Türkin willen ist es in Konstantinopel zwischen Türken und Griechen zu einem Konflikt gekommen. Ein ich jetzt gesund und glücklich sein und einer schönen Zukunft entgegengehen; wäret Ihr meinein Rat schlagend gefolgt, ein ehelicher Mann geblieben und nicht ein Genosse des Schmutzigen-Gefindels geworden, würdet auch Ihr noch ein wohlhabender, geachteter Mann sein und nicht nötig haben, an fremden Türen Euer Brot zu erbetteln.“

Verfchollen.

Roman von William Grined. 75

So war eine Stunde ungefähr verstrichen; lautlose Stille herrschte in dem dumpfen, kleinen Gemache, nur dann und wann unterbrochen durch das leise Klüstern der Sterbenden, die dem Geliebten immer und immer wieder dankte für seine Liebe und Sorgfalt, für die aufmerksame Pflege, die er ihr erzeigte, für die Opfer, die er ihr gebracht hatte.

Blühlich pochte es leise an. Der Stadtrat ging hinaus, um zu sehen, was man von ihm wollte. Vor der Tür erwartete ihn sein Diener, der ihm mitteilte, daß im Hausflur ein alter Bettler stehe, der sich nicht abweisen lasse und hartnäckig darauf dringe, zum Stadtrat geführt zu werden, mit dem er ein ernstes Wort zu reden habe. Er sei der Oheim des Mädchens, welches hier eine Zuflucht gefunden habe, und wenn man ihn nicht vorlasse, werde er die Polizei auffordern, ihm beizustehen, daß er die Entloshene wieder in seine Gewalt bekomme.

„Der Unverschämte!“ murmelte der Kaufherr. „Sage dem Hausknecht, er solle den Galunden vor die Türe werfen; ich gebe Euch freie Hand, macht mit ihm, was Ihr wollt.“

Oben wollte der Diener sich hinunter begeben, um diesen Auftrag, der, nach dem Rächeln zu schließen, welches sein Ansehen überstieg, ihm nicht unangenehm war, auszuführen, als Arthur den Vater bat, den Menschen heraufkommen zu lassen. Alara habe alles gehört, sie wünsche sich vor ihrem Tode mit dem Oheim auszusöhnen und ihm zu sagen, daß sie ihm verzeihe.

„Über dies wird sie aufregen, ihr Ende beschleunigen“, warf der Stadtrat ein.

„Gewähre ihr den Wunsch“, fiel Arthur bittend ihm ins Wort. „Sie ist gefaßt und ruhig, es wird ihr zum Troste gereichen, wenn sie mit dem Bewußtsein sterben kann, daß sie dem, der ihr ganzes Unglück verschuldete, verzeihen hat.“

„Bist Du dessen gewiß, so mag es geschehen“, erwiderte der Kaufherr, während er dem Diener einen Wink gab. „Ich finde es nicht ratsam und der Doktor gewiß auch nicht.“

Arthur kehrte mit seinem Vater in das Zimmer zurück, bald darauf trat der ehemalige Wirt ein. Als der letztere den jun-

gen Mann sah, wollte er, nicht wissend, daß die Kranke seine Nichte war, in Schimpfworte und Schmähreden gegen diesen ausbrechen, doch ein Wink desselben auf die Sterbende brachte ihn zum Schweigen.

Er sah verkommen und nicht viel besser denn ein Landstreicher aus, das ausgebundene Gesicht, wie die starr gerötete Nase betrieten deutlich, daß er sich dem Trunke ergeben hatte.

Er erkannte in der Leidenden, trotz der eingefallenen, abgehärteten Züge, sofort seine Nichte wieder, wagte aber nicht, ihren Blick, der ohne daß sie es wußte, mit dem Ausdruck leisen Vorwurfs auf ihn gerichtet war, auszuhalten.

„Tretet näher, Oheim“, flüsterte Alara; „ich sehe, das Schicksal hat auch Euch nicht verschont. Erzählt mir, wie es kam, daß Ihr aus dem wohlhabenden Manne plötzlich ein Bettler geworden seid.“

Diese Worte schienen in dem Herzen des alten Mannes den ganzen Stoll, den er gegen seine Nichte hegte, zu wecken.

„Freust Dich wohl, daß es mir so schlecht ergeht?“ erwiderte er lächeln. „Du bist von jeher ein undankbares, schadenfrohes Geschöpf gewesen und möchtest es jetzt wohl gern aus meinem eigenen Munde hören, daß ich ein Bettler, ein Landstreicher geworden bin, he?“

„Laßt den Stoll fahren, Oheim“, fiel Alara ihm ins Wort: „binnen einer Stunde stehe ich vor meinem und Eurem Richter, und sagt Euch Euer eigenes Gewissen nicht, daß Ihr allein an meinem frühen Tode die Schuld trägt, daß Ihr allein mich durch Mißhandlung und Entbehrung ins Grab gebracht habt, so werdet Ihr doch einst, wenn Gott auch über Euch Gericht hält, hören müssen.“

Ich verzeihe Euch, möge Euch der Allbarmergütige auch verzeihen. Die Stunde wird kommen, Oheim, wo Euch der Gedanke, daß ich Euch verzeihen habe, Trost gewährt, verlaßt Euch darauf, Ihr wißt selbst, welch Unrecht Ihr mir stets getan, wie Ihr Euer Wort, welches Ihr meinem Vater aus dem Sterbebette gab, gehalten habt. Glaubt nicht, Euer Gewissen sei tot, es schläft nur, wenn es einmal aufwacht, wird es Euch manche Schuld anklagen, die Ihr jetzt schon verzeihen habt. Gütet Ihr mich behandelt, wie es Eure heilige Pflicht war, wür-

Die Besuche des berühmten Mädchens wurde auf den Pfaden mit einem Geschieben in Beschäftigung unterhalb des Jildis ergriffen und das der Menge vorgeschlagen. Infolgedessen entstand eine große Aufregung unter den Griechen, die mehrere hundert Mann stark in der Straße heraufzogen.

Die so genannte Methode der Toshois Erziehungsmethode. Eine charakteristische Toshois-Anecdote findet man im „Cti de Paris“. Toshois Sohn — so erzählt das Pariser Blatt — hatte in Petersburg seine Studien beendet und ein glänzendes Examen gemacht. Vollgeköpft mit allerlei gelehrtem Kram und reich an Wissen kehrte er nach Japans Hauptstadt zurück, wo ihn der berühmte Vater nach einer herzlichen Begrüßung noch einmal ins Examen nahm. „Du bist nun wohl ein gelehrter Herr, mein lieber Sohn!“ sprach er. — „Das will ich meinen, Vater!“ — „Du hast Französisch, Arithmetik, Geometrie, Logik, Philosophie, Naturgeschichte, Anatomie, Botanik, Zoologie, Chemie, Physik, Astronomie, Geschichte, Geographie, Musik, Mathematik, Rhetorik und Poesie.“ — „Ja wohl, Vater!“ — „Und außerdem noch Bogenschießen, Reiten, Fechten, Turnen, Schach, Karten, und alle Arten von Spielen?“ — „Ja wohl, Vater!“ — „Zehr gut, sehr gut! ... Soll Dir jetzt ich einen Besen aus dem Keller und lege den Schmutz weg, der draußen vor unserer Tür liegt!“ Wenn die Geschichte nicht wahr ist, ist sie jedenfalls gut erfunden.

Ein Gondel-Diner für 100 000 Mark. In einem Artikel des Royal erzählt Harold J. Cheppone von allerlei eigenartigen Besitztümern reicher Leute und beschreibt dabei auch ein „Gondel-Diner“, das in London stattfand. Eines Nachmittags um vier Uhr kam ein Herr zu dem Direktor des Savoy-Hotels und sagte, er möchte am nächsten Abend einigen seiner Freunde ein kleines Essen geben; es müsste aber etwas ganz Außergewöhnliches, Originelles sein, ein Diner in einem Salon oder

so etwas. Dem Direktor Danks eine Welle nach und schickte ihm, nachdem er die Möglichkeit eines solchen Planes erwogen hatte, seinem Auftraggeber ein Gondel-Diner vor, bei dem die Speisen in einer wirklichen Gondel bedient werden sollten, umgeben von einer ganz venezianischen Szenerie mit wirklichem Wasser und mit Schwänen, die sich auf den Wellen wiegen. Der Vorschlag wurde angenommen und das Diner für präzis acht Uhr abends am folgenden Tage angelegt. Der große Hof des Savoy-Hotels wurde nun der Schauplatz einer siederhaft erregten Tätigkeit. Ingenieure leiteten Wasser hinein und ließen die Flut bis zu einer Höhe von drei Fuß ansteigen. Eine Anzahl leichter Gondeln wurde hastig erbaut. Die Kellner wurden in venezianische Nationalkostüme gekleidet und erhielten Unterricht in der Kunst, die leichten Schiffe zu steuern und dabei alle Eleganz des Servierens anzuwenden. Das Menü wies natürlich alle Hingessen und Kostbarkeiten auf, die Küche und Keller spenden konnten. Um Mittag des nächsten Tages war der Hof in ein reizendes Bild von Natur verwandelt, wie herausgeschliffen aus dem großen Kanal und seiner Umgebung. Der bekannte blaue Himmel Italiens lagte in schönster Nachahmung vor oben herab und geschickte Dekorationsmaler hatten ein blendendes Panorama entworfen, das alle Schönheiten der Königin an der Wria widerstrahlte. Bevor noch die Arbeiter mit der elektrischen Lichtanlage fertig waren, begannen die Blumenarrangements ihr Werk. Man hatte Kisten zum Schmuck aufgestellt, nichts als Kisten; in allen Blumenladen wurden sie ausgekauft und stiegen bald im Preise, da man immer mehr brauchte. So wurden allein für die Blumen 1700 Mark ausgegeben. Um acht Uhr abends erschien Hr. George Ketter, der das

Diner bestellt hatte, mit seinem Freunden und hinterließ in einer schwankenden Gondel unter einem Baldachin von Kisten. Alles klappte vorzüglich. Die Rechnung, die dem splendiden Gastgeber nachher überreicht wurde, belief sich auf 100 000 Mark.

Der Dichter im Kampf mit den Kannibalen. Jed London, der bekannte amerikanische Roman-Schriftsteller, der auf kühnen Fahrten und Abenteuern bis Stoffe zu seinen padenden Erzählungen findet, hat während einer Fahrt im Stillen Ozean ein merkwürdiges und gefährvolles Erlebnis gehabt. London, der mit seiner Frau zunächst auf seiner eigenen Jagt reiste, hatte sein Schiff vor einigen Wochen verlassen und war auf einem kleineren Fahrzeug weitergefahren, das eines Nachts nach der Mallua-Klippe verschlagen wurde, die in der Nähe der furchtbaren Kannibalen-Insel Malaita liegt. Nach den Verkäufen, die jetzt nach Sidney gelangt sind, mußten der Dichter und seine Frau zwei Tage und zwei Nächte auf der einsamen Klippe aushalten, bevor ihr Schiff wieder flott wurde. Während dieser ganzen Zeit umlagerten die menschenfressenden Bewohner der Insel, deren schreckliche Grausamkeit selbst die furchtbarsten Vorstellungen noch übersteigt, in ihren Kanoes den Felsen. Der Dichter war bis an die Zähne bewaffnet, aber die Wilden waren zahlreich und lauerten Tag und Nacht darauf, die Fremden im Schlaf überfallen zu können. So mußte denn beständig Wache gehalten werden. Die Rettung soll London dem englischen Missionar Gaultier verdanken, einem der wenigen Missionare im Stillen Ozean, der einigen Einsicht über die Eingeborenen von Malaita hat.

Das bekannte Konfektions-Geschäft von Alex. Segal, Dresden, in den großen Räumen, Pragerstraße 1, 1., gegenüber Ebers, hat eine große Versandabteilung für Kostümbüchse eingerichtet und versendet gegen Nachnahme Rücke laut Abbildung wie im heutigen großen Inserat ersichtlich. Die Firma, die in kurzer Zeit weit über die Grenzen Sachsens hinaus einen Ruf für solide Waren bei billigsten Preisen hat, verspricht auch hierin etwas auhergewöhnliches zu leisten, um so mehr, als die Firma keine Parterre-Lokale hat und die große Mühe dem kaufenden Damen zugute kommt. Im übrigen sei auf das heutige große Inserat verwiesen.

UHREN
Grösste Auswahl feiner Neuheiten
GOLDWAREN
Man beachte meine 5 Schaufenster.
A. HERKNER
RIESA & E.
Wettinerstr. 6

2 Landauer,
sehr gut erhalten, 5 Halbhefen mit festem und abnehmbarem Bod, 5 Jagdwagen, 3 Parkwagen mit abnehmbarem Bod, 2 Americaner, 2 Dogcart, 1 vis à vis mit abnehmbarem Verdeck, ca. 80 Stück 1- und 2-spännige gebrauchte, etliche fast neue Aufschlagschirme, Brustplatt, Cabriolettschiller, 3 Damenstättel, 5 Herrenstättel, Reitkämme, Regendecken, Wagenlaternen, 100 Stahlhälften, 100 Antriebsbügel, 200 Bedengurte sollen billig verkauft werden.
E. Ulbricht,
Dresdens A., Rosenstraße Nr. 51.
Winteräpfel
empf. billigt Schlegel, Gosewitz.

Zodessalles wegen bleibt mein Geschäft morgen Sonntag von früh 9 Uhr an geschlossen.
Fleischmeister Otto Strehle, Gröha.

Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa
Rauscherstraße 26
empfiehlt hierdurch seine Saas und Möbeltischlerei.
□ □ Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit. □ □

Hohes Einkommen
schafft sich freibarer Herr durch den Wiederverkauf meines Millionen-Plattenartikel D. R. G. R. (20 Bfg.-Artikel) falls derselbe die
Allein-Vertretung
für hiesige Stadt u. Umgegend übernehmen kann. Zur Uebernahme eines Kl. Rogers sind 500 bis 1000 Mark bar erforderlich. Branchenkenntnisse n. notwendig. Besondere Räume sind nicht erforderlich. Auch als Nebenbeschäftigung geeignet. Nur ernstl. Respektanten, welche obgenanntes Kl. Anlagekapital zur Verfügung haben, belieben ihre Adresse unter
Metalwaren-Fabrik
an Gausenkeim & Bogler A.-G., Dresden einzusenden.

Verflossen.
Roman von William Brined.
Klara heftete die brennenden Augen auf das Antlitz des Geliebten. „Nicht wahr?“ flüsterte sie, „die letzte Bitte vermagst Du mir nicht?“
„Nein, gewiß nicht!“ beteuerte dieser. „Sprich sie aus und fordere sie zu mein Leben, ich würde es freudig hingeben.“
„So versprich mir, diesen Mann nicht länger als einen Beiler umherziehen zu lassen, er wird sich bessern, das Vater hat so tief noch nicht Wurzel bei ihm geschlagen und ...“
Ein marterstührender Schrei entbrang den Lippen des jungen Mannes. Gleich einem Wahnsinnigen stürzte er sich auf die Geliebte, die sanft und ruhig, wie ein erlösendes Licht geendet hatte. Er bedeckte das kalte, marmorweiße Antlitz mit glühenden Küssen.
Der Doktor trat leise hinzu. „Hörten Sie sich,“ sagte er mild, „die Tote werden Ihre Tränen und Küsse nicht wiedererwecken. Die morsche Säule ruht in Ihren Armen, die starke, ewig lebende Seele wartet Ihrer dort oben; einft werden Sie sie wiederfinden und für ewig mit ihr vereint sein!“
Arthur hauchte leise den letzten Kuß auf die weissen Lippen, brühte die Augen der Geliebten zu und folgte willenslos mit schwankenden Schritten der Mutter, die ihren Arm um ihn schlang und mit ihm das Zimmer verließ.
Sobald Kurt die Nachricht von dem Tode des Mädchens erhielt, eilte er hinüber und seinen männlichen, biedereren Worten gelang es, das zum Tode verwundete Herz des Freundes wieder aufzurichten.
Nach drei Tagen wählte der Hügel sich über dem Grabe der Entschlafenen und jetzt gedachte Arthur ihrer letzten Bitte. Der alte Mann legte das ferliche Gelübde ab, einen ordentlichen, nützlichen Lebenswandel führen zu wollen, und Arthur gab ihm die Mittel, daß er eine Wirtschaft anfangen konnte, die sich bald eines lebhafte Zuspruchs erfreute.
Der Vater hielt sein Wort; schon nach einem Jahre konnte er einen Teil des ihm geliehene Kapitals zurückzahlen und dem Unerwarteten sah man ihn hinauswandern auf den Friedhof, um auf den Grabhügel seiner Richte einen Kranz niederzulegen.

Die Zeit war für Arthur die beste Trösterin, sie linderte allmählich die Trauer in seinem Herzen; nie aber gelang es ihm, den Entschluß, den er an der Waise der Geliebten gefaßt hatte, zu ändern. Klara blieb seine einzige Liebe. So oft ihn auch die Eltern hießen, sein Herz nicht ganz den Freunden des Lebens und dem Glück der Ehe zu verschließen, wie er doch stets und entschieden ihre Vorschläge zurück. Er bewahrte der Geliebten, deren Bild nie aus seiner Seele wich, ein stilles, wehmütiges Andenken, und widmete bis ans Ende seines Lebens sich ganz und ungeteilt der Kunst, die er nach Kräften beförderte.
Soweit seine Mittel dazu ausreichten, unterstützte er arme, talentvolle Künstler, er ließ sie auf seine Kosten zu tüchtigen Meistern in ihrem Fache heranbilden und zog nicht eher die Hand von ihnen ab, bis ihr Ruf gesichert war und sie nicht mehr Gefahr liefen, am Hungertuche nagen zu müssen.
Ungefähr drei Monate nach dem Tode Klaras ward im Hause des Stadtrats die Hochzeit des jungen Paares gefeiert, bei der Wilbrandt es sich nicht nehmen ließ, zum letztenmal vor seinem Abschiede von Rönnsheimen Witzbürgern als die Pracht und Kostbarkeiten zu zeigen, welche seine Kisten und Schränke bargen.
Gleich nach der Hochzeit reiste Kurt mit seiner jungen Gattin nach Rübshheim ab, wo der alte Bürgermeister schon alle Vorbereitungen zu ihrem Empfang getroffen hatte.
Auch der Stadtrat wählte nicht lange mehr in Rön. Er übertrug sein Geschäft mit allen Aktiven und Passiven samt der Firma seinem Buchhalter, einem fleißigen, strebsamen Manne, und zog mit seiner Gattin zu seinem Schwiegerjohne, der ihn mit offenen Armen empfing.
Nach manches Jahr ward den beiden alten Leuten vergönnt, im trauten Familienkreise ihrer Kinder und Enkel zu verleben, in welchem auch der Bürgermeister alles fand, was er zu seinem Lebensglück bedurfte.
Arthur konnte sich nicht von Rön trennen. Er kam jährlich mehrmals nach Rübshheim, um im Schoße seiner Familie einige Wochen zubringen; doch immer länger ward sein Aufenthalt, immer seltener sein Besuch und endlich gestand er offen, daß es ihm schmerzlich sei, Zeuge eines Glückes sein zu müssen, nach welchem er sich vergeblich geseht, welches er auf immer verloren habe.

Er verkehrte in Rön nur mit dem Kupfermeister und Lange und mied fast ängstlich den Umgang mit anderen. Hatte er doch die Menschen genugsam kennen gelernt, um einen Widerwillen vor ihrer Gesellschaft zu empfinden.
Er widmete seine Zeit fast ausschließlich seiner Kunstsammlung und dem Grabe seiner Geliebten, und bald ward seine Einsilbigkeit und die Traue, welche er der Toten bezeugte, ebenso sprichwörtlich, als wie früher seine Hartheit gewesen war.
Ganz aber erlosch die Erinnerung an seine Vergangenheit nie bei den Rönern. Noch in späten Jahren, als des Alters Schnee schon das Haupt des ehemaligen Malers bedeckte, erzählten die Großmutter ihren Enkeln die Jugenderlebnisse des verkannten Genies und die mit denselben verknüpft gewesen Ereignisse.
— Ende —
Gewaltlich. Herr (zum Stationsvorstand der Sekundärbahn): „Ich stelle mich vor: „Privatier Meier!“ Wenn der Zug nicht endlich abgeht, trage ich mich ins Besprechungsamt ein!“ — Vorstand: „Na, als Privatier werden Sie es doch nicht gar so eilig haben?“
Ein ehelicher Dieb. Untersuchungsrichter: „Nach dem Einbruch haben Sie dann die Waren in Ihre Wohnung geschafft?“ — Angeklagter: „Nein, erst habe ich sie mit meinem Genossen ehelich geteilt.“
Drastischer Vergleich. „Sie, Herr Förster, haben Sie unseren jungen Baron schon zu Pferde gesehen?“ — „Ja wohl! Der sitzt ja auf dem Gaul wie ein Stück Butter auf einer heißen Kartoffel!“
Erk. Student (zum anderen): „Trohnen Dir Dein Dattel das Geld schickt, hast Du den Schneider noch nicht bezahlt?“ — „Ich hab' ja noch Zeit ...“ er hat mich ja erst verlagert!“
Zureichender Grund. „Warum bist Du gestern nicht in der Schule gewesen?“ — Schüler: „Ich war krank!“ — Lehrer: „Was für eine Krankheit hattest Du denn?“ — Schüler: „Meine Fads war zerissen.“
Sachliche Heile. „Einen Kavallerie-Leutnant möchte ich heiraten und mit ihm eine Hochzeitweife machen — die durch einen zwölf Stunden langen Tunnel führt!“
152.20

Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke

empfehlen in großer Auswahl und in allen Preislagen
B. Kölsch, Bettinerstr. 37.

Wollen Sie

sich zum Jahrmarkt
ein Paar Schuhe, Stiefeln, Holzschuhe,
Fellschuhe, Filz-, Leder-, Gord- oder
Blüschpantoffeln u. s. w. kaufen?

Da müssen Sie zu dem
**Schuhwaren-Geschäft von
Paul Großmann**

gehen. Bettinerstr. 2, Riesa, gegenüber „Bettiner Hof“ gehen.
Dort finden Sie nicht nur die größte Auswahl, sondern auch die besten
Waren und billigsten Preise.

Wort: Streng reelle Ware, großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Sämtliche Neuheiten
in Kleider- und Blusenstoffen für Herbst und Winter
sind eingetroffen und empfehle als hochlegant: Satin-
tuche, Zybelintuche, sowie karierte und gestreifte
Stoffe in allen Preislagen.
Heinrich Lohmann Nachf.

Schuhwaren aller Art

in nur guten Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
Hauptstr. 19 Otto Schneider Hauptstr. 19.

Gottlieb Bubnick

aus Pulsnitz
empfiehlt zum

Jahrmarkt

seine altbekanntesten vorzüglichen Fabrikate, als
Leb- u. Honigkuchen, Pflastersteine,
Mandeln, ff. Makronen,
Schokoladen-Spitzen,
spez. Schokoladen-Herzen usw.
in nur einer Gabe, direkt am Endpunkt der Straßenbahn.

Schuhwaren-Lager

Carl Grossmann

Pausitzerstraße 5 Riesa Pausitzerstraße 5
empfiehlt in großer Massenauswahl winterfeste
Herbst- und Winter-Schuhwaren
vom einfachsten Strapazierstiefel bis zur elegantesten Ausführung, in
allen Bedarfsarten und jeder Größe für
Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.
Als Spezialität: **Goodyear-Weit-Schuhwaren.**
Filz- und Pelzstiefel
Filzschuhwaren Filzpantoffel
Cards, Blüsch, Gemmetz, Netzepantoffel usw.
in größter Auswahl am Plage zu den nur möglichst billigen Preisen.
Reparaturen nach Maß, Reparaturen prompt und billig.
Während des Jahrmarktes
nur im Geschäftslokal **Pausitzerstr. 5.**

Hotel zum Stern.

Sonntag und Montag

großer Jahrmarkts-Ball.

Musikausführung: Die gesamte Kapelle
des R. S. Feldart.-Reg. Nr. 68.
Anfang nachm. 4 Uhr, Ende nachts 1 Uhr.
Höflichkeit ladet ein.



Max Stelzner.

Hotel zum Stern.

Sonntag und Montag, zum Jahrmarkt, täglich zwei

brillante Theater-Varieteé-Vorstellungen

mit einem hochamüsanten, durchaus neuen Programm.

Rickardo mit seinem Miniatur-Theater in 10 Bildern.

Die urfidelen Almer Madla
Feyerliches Duett.

Eugen und Pepi Morré
Gesang-Duettisten.

Der urlomische Herrmann.

Mstr. Sums als Lumpenmaler.

In jeder Vorstellung zwei urlomische Burlesken

Nachmittags 30 Pfg. Entree. zum Zolladen. Abends 40 Pfg. Entree.
Ergebenst ladet ein. Max Stelzner und die Direktion.

Adolf Bormann

Spezialgeschäft für

Cigarren

bietet bei reichster Auswahl nur beste, helle, weißbrennende
Qualitäten.

Cigaretten

deutsche, oegyptische, englische, russische Marken.
Fabrikate der k. k. österreichischen Tabak-Regie.

Havanna-Importen neuester Sorte.

Wettinerstrasse 31.

Zum Jahrmarkt

empfehle mein großes Lager in Damens und Kinders
Jackets, halbe und ganzlangen Paletots, Capes
und Kragen.
Durchweg neueste Façons in eleganter Ausführung.
Gut passend — Billigste Preise.
Heinrich Lohmann Nachf., Albertplatz.

Zum Riesaer Jahrmarkt am Albertplatz.

Handleiterwagen



extra stark, Räder mit glasartigen Gummiläufen,
Tragkraft 1—5 Zentner, verkauft billig

Glade aus Chemnitz.

Zum Jahrmarkterummel

empfehle sämtliche Wirtschaft- und Gebrauchsgegenstände zu bekannt
billigsten Preisen.
A. Warbach, Zentral-Bayer.

Gardinen
Leppiche
Lischdecken
Bettvorlagen
Sofadecken
Bettdecken
Schlafdecken
2c.

empfiehlt in größter
Auswahl billigst
Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

Handwagen!

Um für dieses Jahr damit zu
räumen, verkaufe dieselben in allen
Größen außerst billig
W. Spangler, Wilhelmstr. 6.

Erzähler an der Elbe

Sprüche an Geldfreuden.

Mittel zu irgend jemandes Schaden gebrauchten, am
besten zu vermeiden. In weiten Kreisen
verbreitet zu werden. Schaden.

Mittel zu irgend jemandes Schaden gebrauchen, am wenigsten zu Hebers Schaden. O, Du weißt nicht, wie viel eine Frau versprechen kann. Du tust etwas Ungewöhnliches, nur das erschreckt Dich; aber müssen wir unter ungewöhnlichen Umständen nicht alle ungewöhnlich — handeln?"

Das sagte sie noch leise, ganz leise, in dessen ihre Augen plötzlich starr wurden. Aber ihr Gesicht jagt Idee und Ahnung, ein Stutzen geht durch ihren Leib, und ein Aufschrecken erschüttert ihn.

Stanislaus versteht nicht sogleich, was denn die Ursache dieses Befehls in ihrer Stimmung ist. Scherz entseht will er der jetzt ganz Hoffungslos, die sich langsam erhebt, stehen, da geht sie mit automatischen Bewegungen zu einem Schrank, der im Winkel steht. Dort langt ihre zitternde Hand nach einem zierlichen Gegenstand, der auf der schiefen Platte liegt. Es ist ein kleines, spigelförmiges Kinderhemdchen.

„Wo ist sein Kind?“ sagte sie leise, und preßt das Hemdchen an das wildschlagende Herz und greift mit der freien Hand nach einer Stütze, denn ein Schwandel will sie nicht wagen.

Stanislaus ist schon an ihrer Seite. Zu gleicher Zeit hält ein Schrei durch die Stube und zerplittert die Mäher, welche seit soeben herrschend waren, auf dem Boden. Jetzt weiß die Schenk, vor die Frau ist, deren Besuch ihr so unangenehm gekommen und jetzt peinlich ist.

„Hören Sie meine Cousine zu Wilo,“ befielt der Maler, und über die Verwirrung auf den Tisch hinübergehend, verlißt Daniela das Gemach durch die Tür, auf welche die schreckensstimmte Giebel gewiesen hat. Die Tür ist danach auch gegangen. Ganz bleich und still ist sie wieder in die Küche geschlichen und denkt dort darüber grimmig nach, wieviel ihr in dieser Stunde entgeht. Nicht um den Ruben ist ihr's zu tun, wie wohl sie Wilo, der ja „sein“ Sohn ist, aus diesem einen und einzigen Grunde bis zu einem gewissen Grade geliebt hat. Auch um den Umgang des Artgenossen und der mancherlei Geschenke, welche Wasjewitsch ihr gemacht hat, trauert sie nicht besonders, ihre Gelantheit schloß ihr so leicht wieder Geld und Geschenke; nein, was sie bis zu Tränen der Mut bringt, ist einzig das Wissen, daß Wasjewitsch wie mehr hierherkommen wird, daß er, nach welchem sie sich mit wilder Leidenschaft sehnt, ihr für immer verloren ist, noch ehe sie ihn besitzen hat. Natürlich wird seine Frau, die nun um Wilos Wesen weiß, das Kind ihr nicht lassen. Liebe oder Haß wird sie veranlassen, sich des Kindes zu verschern, denn es ist so oder so gut, eine solche Waise in der Hand zu haben, wenn man der Frau eines so schönen, untrüben Mannes ist.

Während Giebel um den wie toll geliebten Verlorenen trauert, lehnt Stanislaus ganz vergast in der Nähe der Tür, hinter welcher Daniela verschwunden ist. Er hat große Angst um sie. Allmählich hat sich das Schreckliche, von ihr denn doch nicht Erwartete, ihr offenbart.

Und was wird nun geschehen? Wird das Kind die Götter trennen oder wird es sie enger vereinigen, als sie jemals vereint gewesen waren? Dehrender Gedanke laßt jetzt erst in Ländli auf. Er löst ein wildes Weinen aus der Stube bringen, in welcher Daniela um Wilos Leiden klagt. Das Herz tut ihm weh, seine Augen füllen sich mit Tränen, er preßt die Hände ineinander. Wenn er ihr doch beistehen könnte in dieser jammervollen Stunde! Aber — er kann nichts tun, als sie allein lassen mit ihrem Leib. —

(Dochsetzung folgt.)

Sprüche an Feldkreuzen.

1. In den katholischen Gegenden Deutschlands findet man häufig an Ruinen und Feldwegen sogenannte Feld- oder Wetterkreuze errichtet. An den Kreuzen sind öftersuch Inschriften angebracht, die den Beschergewenden zu einer kurzen Andacht veranlassen sollen. Es sind zum Teil sehr alte Proben inniger Volkspoesie darunter. Einige von diesen Sprüchen seien nachfolgend mitgeteilt.

Jesus, steh deine Arme
Segnend über diese Flur,
Deiner Kinder dich erbarme
Und erquicke die Natur.
Halte ab die bösen Wetter,
Schütze uns, sei unser Retter!
Gott, erleihe jeden Schützen
Und laß reifen unsre Saat!
(Offenbach, S.-A., Dohren).

Nicht soll es irenen jedesmal,
Recht mir auf meinen Wegen,
Auf Bergeshöh, im Feld und Tal
Des Kreuzes Bild entgegen.
Von ihm geht aus der Hoffungsstrahl,
Daß wir das Ziel erreichen,
Denn sei gepreßt auf Berg und Tal,
Gottsel'ges Siegeszeichen!
(Meisthofen, S.-A. Bruck).

Was will das Kreuz, das am Wege steht?
Dem Wanderer, der vorübergeht,
Das große Wort der Wahrheit sagen:
Du sollst dem Herrn das Kreuz tragen.
(Münsterberg, S.-A. München I).

Was will das Kreuz, das hier am Wege steht?
Es will dem Wanderer, der vorübergeht,
Das große Wort des Trostes sagen:
Der Herr hat deine Schuld getragen.
(Rudow, S.-A. Oberberg).

Denk und Einsprüche.

Verstehste Jugend ist ein Schmerz
Und einer engen Schulsucht dort;
Nach seinem Denge sucht das Herz
In einem fort, in einem fort.
Und ob die Locke dir ergeunt
Und bald das Herz sich füllteicht:
Noch muß es, wenn die Welle blaut,
Nach seinem Denge wandern gehn.
R. B. Meyer.

Wer Mensch ist auf Hoffnung gebaut, und er hat eigentlich keinen anderen Besitz als die Hoffnung. Unsere Hoffnung hier heißt die Ehre der Hoffnung. Carlisle.

Rätsellede.

Kreuzrätsel.
Die Punkte und die Sternchen der Figur sind so durch je einen Buchstaben zu ersetzen, daß die horizontale Mittelreihe gleich der vertikalen lautet, und daß die angegebenen Reime beistehen:
1. Ein Reich in Afrika, 2. einen dreißigsten Maler des vorigen Jahrhunderts, 3. eine Stadt in Niederbayern, 4. einen von zwölf Brüdern, 5. eine große deutsche Handelsstadt, 6. eine Stadt in Frankreich an der Loire, 7. einen Seemann.

Hilfsung aus voriger Nummer.
Woju so lang bei einem Groß verweilen?
Das Leben gibt so wenig Bild und Ruh.
Wozu noch Danden schlagen, statt zu helfen?
Wozu noch Darnen sein, — magst magst?

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 42. Niesau, den 17. Oktober 1908. 81. Jahrg.

Die größere Schuld.

Novelle von Auguste Ocean. — Fortsetzung.

Daniela ist froh, daß endlich ihr Mann heimkommt und daß mit ihm zugleich mehrere der Gäste eintreffen. Man plauderte von allerlei Nabeldingen. Ein Konzert, das eine sehr galante, ehemalige Pflanzengärtnerin zu geben gedankt und welches demnächst zur Ausführung kommen soll, bietet ebenfalls einen willkommenen Gesprächsstoff, daran auch Daniela sich lebhaft beteiligt, denn sie interessiert sich ungemein für Musik.

Witten in diesem Thema hinein fällt der Oberster Bekleidungs.

Wasjewitsch und Stanislaus wechseln unwillkürlich einen Blick.

Doch ist auch Saratoff in das Gespräch verwickelt, dem der doch ganz unaufrichtige Wasjewitsch schon ganz vom Beginn an auffallen interessiert lauscht.

Auch Stanislaus zeigte sich sehr von diesem Thema eingenommen. Aber er behält dabei Wasjewitsch im Auge und ein jactantisches Nicken umspielt seinen Mund. Da kommt noch ein Gast, ein blutjunger Leutnant, der gern des Schwereuder spielt und als Schwärmer und Wichtigwahr bekannt ist.

Er tut denn auch jetzt wichtig und spielt nebenbei so ein bißchen den schon gestrigen Lebemann.

Er kommt von der Wjani — das ist die Sängerin, von welcher man soeben gesprochen hat — und er hat einen Auftrag von ihr, einen Auftrag an Hauptmann Wasjewitsch. Er überbringt ihm ein Schreiben neuerer Eide und berichtet, daß die Wjani mit Sicherheit anzunehmen, er würde sie nicht wieder zurücksehen.

Der kleine Leutnant ist dafür bekannt, daß er des Ästern Wangen an Gesichtsmal vertritt; jetzt eben beweist er, daß er auch keinen Dast besitzt, denn jeder in der Gesellschaft, der den Auftrag der Wjani vernommen hat, muß sich jetzt fragen, wie sie denn dazu komme, sich jaß an Wasjewitsch zu wenden?

Man wirft sich Blide zu, man unterdrückt das Nicken. Wasjewitsch steht recht gut, daß die Aufmerksamkeit der Gesellschaft erregt ist und empfindet den ernsten, stogenden Blick Daniels' scheinlich peinlich.

Mit unterdrücktem Jauch nimmt er das recht ansehnliche Kartenpäckchen an sich und murmelt ein paar unbedeutende Worte. Dabei schaut er in die ihn einen Moment lang scharf fixierenden Augen Saratoffs und sieht, wie das Blut ihm zu Kopfe steigt.

Am liebsten möchte er den jungen Jant, der ihn in diese Situation gebracht hat, niederschlagen. Aber er kann nicht tun, als ruhig bleiben und Saratoff dankbar dafür sein, daß er durch ein allgemein interessantes Thema, das er lebhaft aufschlägt, aller Aufmerksamkeit aus sich konzentriert.

Auch jetzt redet man von Musik, aber nicht mehr von der Wjani.

Wasjewitsch mißt sich ebenfalls ins Gespräch. Er versteht ja nichts von Musik. Aber Phrasen tun's in solch einem Falle auch. Er bringt also in etwas veredelter Weise Phrasen vor; er will damit seine Unbesonnenheit beweisen, aber an diese glaubt niemand; er beweist damit nur seine Unruhe und die Unkenntnis in der besprochenen Sache.

Vom Allgemeinen zu dem Besonderen gelangend, redet man jetzt von dem letzten Werk eines unlangst verstorbenen Komponisten, worüber sich Meinungs-

unterschieden ergeben. Demselben widersprechen sich im Duzug auf eine gewisse Stelle der Komposition die Meinungen der Dame des Hauses und des Obersten.

„Ich habe ja das Opus. Wir können sogleich sehen, wie die Sache sich verhält,“ sagte Daniela und geht zum Notenstisch, der neben dem Klavier steht.

Saratoff folgt ihr dahin.

Das Musikstück wird von ihnen beiden durchgesehen und Daniela muß einen Irrtum zugeben.

„Aufschuldig Sie, gnädige Frau, daß ich recht habe,“ sagt er laut und in scherzhaftem Tone, und sie darauf ganz leise und glücklich aufsehend:

„Ich bin doch immer recht, das mit Du recht haben möchte.“

Sie vergißt, daß zwei Tugenden Augen setzen können, daß sie jetzt gar so glücklich ist.

Saratoffs Blick warnt sie umsonst. Sie geht nur ungetrüblich die Schallern.

Es ist, im Nachhinein zu dem gestern abends Geschehen, eine jener Stimmungen über sie gekommen, die sie zuweilen, seit sie nicht, erfassen.

Am liebsten hätte sie Saratoff an der Hand genommen, um mit ihm fortzugehen, weit, weit weg, dahin, wo Irms Stille über der Stilleheit stehen, wo keine leeren Formen existieren, und wo Irmsamer schlummer Art beschönigt werden dürfen.

Dar nicht gerade selber in ihr der Welt wieder aufgestiegen vor den gesellschaftlichen Einrichtungen? Alle, die da herumsehen, lächeln einisch darüber, daß sie eine betrogene Frau war. Ah ja! Das war recht beschämend, wie geschönigt auch es sein möchte.

Saratoff sah, wie sie die Hände ineinander schließend und wie ihre Lippen zitterten.

Der Stilleste er ihr, die Noten ineinander schließend zu: „Sollen es denn alle wissen?“

Das brachte sie zu sich.

Eine Minute später plauderte sie ganz ruhig mit ihrem Gatten weiter.

Ruhig? O nein — sie war es nicht.

Eine Frage beweist dies, die sie mitten in das sich schon längst nimmer um das Konzert brechende Gespräch schleuderte.

„Was ist's mit dieser Nina Wjani?“ fragte sie. Sie hatte sich an den Leutnant gewendet. Sie fragte sehr scharf, und wohl wissend, was sie tat, war sie bläß dabei geworden.

Ein sritueller Blick ihres Mannes, ein Blick, der sie und Saratoff gestreift, hatte ihr die ja sehr unpassende Frage über die Lippen gejagt.

Sie nahm indessen nicht an, daß diese wenigen Worte folgenreicher seien, daß sie der Schwereude gleichen würden, die sich vom Gipfel des Berges löst, und die den Anfang einer Lawine ist.

„Was ist's mit dieser Nina Wjani?“ Es waren das seltsame Worte in dem Munde einer sonst so feinsinnigen Frau. Man hauste darüber. Es ist ja nicht möglich, daß eine Galtin so laut nach der Geliebten ihres Mannes fragt, und daß die Sängerin dergleichen sein mußte, das hatte die früher festgesetzte kleine Egeu betreten.

Sie ungart von der Frau des Hauptmanns, solch eine Frage zu stellen! Es mußte ja sein, daß sie damit dem belebigenenden Blick ihres Mannes zurückwies.

Sie bestand übrigens auch nicht auf einer Antwort. Sie sprach, den verwirrten Leutnant sich selber über-



Issend, mit Her neben ihr stehenden Wojocin schon über...

Wojocin's war ungemein peinlich verärgert von dem...

In dieser Stunde kam Wojocin's sich sehr dumm und klein vor...

Es war spät geworden. Die Gäste trafen auf...

„Bersteh mir,“ hatte Daniela ihm zugewinkt, und er...

„Was hast du nach dem nicht schlafend, das Daniela...

Wojocin's hatte, Kopfweh verursachend, sich gleich nach dem...

„Was! Was sagst du zu meiner Unwissenheit?“ fragte Daniela...

Stanklans schaute sie misseelig an. „Du redest von...

„Ja! Von dieser Frage, auf welche ich natürlich keine...

„Sollst du wirklich keine Antwort darauf?“ Stanklans...

Es war eine merkwürdige Anekdote in ihm. Er ging ein...

„Ich habe mir andere nicht helfen können!“ entsetzte sie...

„Was sagst du den Blick gesehen, mit welchem er mich...

„So rang die Hände. Sie sah wie eine zu Tode Bekehrte...

„Nein. So kann es nicht weitergehen,“ sagte Stanklans...

„Du,“ er sah seine Cousine voll lebensfrohen Mutes an...

„Wahen, daß du glücklich werden willst. Geh doch...

„O, Stana! Wie kann ich denn?“

„O, du wirst schon wissen!“

„Ich will ja nichts, gar nichts als Frieden, aber nicht...

„Stana, ich will dich nicht!“

„Stana, ich will dich nicht!“

„O ja. Seine Klöße reden davon.“

„Er wird schon anders schauen können.“

„Seins mich so erniedrigenden Worte.“

„Er wird auch schreien können.“

„Wie willst du ihn das lassen?“

„Doch, ich will dich demüthigen! Sehr gut! Er will dich...

„Für dein Glück from ich leider nichts tun,“ sagte er...

„Daniela hatte sich erhoben. Sie atmete schwer. Sie...

„Bersteh sie mir.“

„Bersteh sie mir?“

„Von 8 Uhr früh bis 11 Uhr mittags.“

„Doch, ich werde dich um 9 Uhr bei der großen...

„Ich werde kommen.“

„Dank dir.“

„Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“

Bierdes Kapitel

Der stolzen Nacht ist ein wunderbar schöner Morgen...

„Aber es gibt doch noch frohes Leben in der Natur.“

„Unter einer großen Ulme, die unsern der Stadt, wie...

„Zwei Minuten später setzt sich der Wagen in Bewegung.“

Seine beiden Insassen haben nur einen Blick und einen...

„Halsen reden sie ein paar gleichgültige Worte, dann...

„Reben Wiesen und Buchenbüden führt der Wagen hin.“

„Die Stadt ist lange schon hinter den Fahrern verschwunden...“

„Alles ringum ist freundlich, traulich, so wie vor einem...

„Der Morgenwind jedoch ist lustig, wie immer. Der...

„Der Morgenwind jedoch ist lustig, wie immer. Der...

„Der Morgenwind jedoch ist lustig, wie immer. Der...

Advertisement for Riesaer Tageblatt newspaper, listing subscription rates and contact information.

und Seiden Raue vor ihm findet, und nun ist der leidige...

„Vor diesem Hause hält der Wagen.“

„Ein grünes Reis, in einer langen Stange befestigt,...

„Das ist noch ganz verständig aus. Ihre danken...“

„Und nun sie immer von der Sonne geblendet, den...

„Doch, ich will dich demüthigen! Sehr gut! Er will dich...“

„Daniela hatte sich erhoben. Sie atmete schwer. Sie...“

„Bersteh sie mir.“

„Bersteh sie mir?“

„Von 8 Uhr früh bis 11 Uhr mittags.“

„Doch, ich werde dich um 9 Uhr bei der großen...“

„Ich werde kommen.“

„Dank dir.“

„Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“

nicht diese schlampige, aber gewisslich hübsche Person,...

„Sie war vor drei Jahren noch die Geste der Diana.“

„Als dieses ihre Stimme, die sie jetzt zum Ende wieder...

„So.“

„Und heimlich einen alten Juden, der aber den...

„Kron Rosenbaum hatte sich gleichwohl betradmet.“

„Es hätte einmal eiliche Herren während einer Jagd...“

„Stanklans hatte sich noch nicht gefast. Er gab eine...“

„Ich wollte dir nur raten, wie die Welt herumgekommen...“

„Die Welt, welche die Dienerin der Diana gewesen ist...“

„Und nun möchte ich dir sagen, was ich einmal hier...“

„Run?“

„Daniela richtete sich freier auf. Ihre Hand umfaßt...“

„In Othron vorigen Jahres tritt ich wieder einmal hier...“

„Ich habe damals mein Walzen bei mir, und beachtliche...“

„Ich dachte, daß ich jemanden im Garten finden würde...“

„Weder hielt Daniela ein. Er sah plötzlich recht verzagt...“

„Was ist dir denn?“ fragte Daniela. Er fuhr sich...“

„Ich war vielleicht ein Rutz, als ich den Entschluß...“

„Sie besorgt schante er in ihr liebvolles Gesicht, Sie...“

„Fürchte dich weder vor der nächsten Stunde, noch...“

„So! Als ich nicht ihn dann wieder, wenn...“